

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillecke oder deren Raum 30 Kop., auf der 2. u. 3. Seite 20 Kop., für das Ausf. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausf. angenommen. Eingeländte Manuskripte, bei denen Sonstige nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unponoriert.

11. Jahrgang.

Petrikauer 9. Entree 20 Kop., Schüler und Kinder 10 Kop.

Petrikauer-Strasse № 86, im Hause Petersilge, Telephon № 1479.
 Empfang nur von diplomierten **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren Kranker Zähne 45 Kop. Künstliche
 besten zahnärztlichen Kräften. Zähne à 75 Kop. Für Zahnentz. nur 15 Kop.
 Die Kabinets sind mit elektr. **Zahnziehen ohne Schmerzen.**
 Einrichtung ausgestattet.
 Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und
 Umrbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 8103

Näheres in den Affichen. Billets sind in der Buchhandlung von Fochelson, Petrikauerstr. 26 zu haben. (5567)

Die Bittschriften werden in der Kasse der Schule vom heutigen Tage an bis zum 18./31. Mat
täglich von 10—2 Uhr, mit Ausnahme der Son- und Feiertage und der Vorfahrt entgegengenommen. 5121

Restaurant Hotel Mannteuffel
J. PETRYKOWSKI

Der Direktor.

Überall erhältlich !!!

macht hiermit bekannt, daß sämtliche

(früher Anstich) eingetroffen sind

St. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2

Abg. Miljukow, in seiner Rede fortfahrend, fragt: Wer aber trägt die Schuld an den Mord

Chronik u. Lokales.

*** Das Warschauer General-Gouvernement** bleibt bestehen. Nach einer Meldung der P. T.-A. hat der Ministerrat die Gesetzentwürfe von 122 Reichsdumamitgliedern über die Aufhebung des Warschauer General-Gouvernements nicht begutachtet und die Meinung des Ministeriums des Innern befürwortet, der Vorschlag wäre nicht rechtzeitig, da die Wahrung starker Militärkräfte in den Grenzgebieten unabdingte Notwendigkeit sei.

*** Einberufung zu den Truppenübungen.** Es ist der Allerhöchste Befehl über die Einberufung zu den Truppenübungen der Gemeinden der Reserve der Infanterie, Feld- und der Festungsartillerie zu Fuß, sowie der Ingenieurtruppen der Jahre 1905-07 in den Gouvernements und Gebieten des Europäischen und Asiatischen Russland erfolgt. Im Kasanischen Bezirk werden nur die Gemeinden des Jahres 1905 einberufen. Die Truppenübungen umfassen die Zeit von 4 Wochen, in dem Wilnaschen- und Petersburger Bezirk 6 Wochen. Desgleichen werden die Fähnriche der Reserve und die Gemeinden der ersten Bildungskategorie einberufen. Zur ersten Truppenübung müssen erscheinen die Fähnriche der Reserve 1911, die Freiwilligen und Jäger der ersten Bildungskategorie der Reserve 1911, die, die gelöst haben der ersten Bildungskategorie des Dienstjahres 1907. Zur zweiten Übung müssen sich die Reservisten des Jahres 1905 stellen.

*** Das Ministerium für Handel und Industrie** hat ein Projekt über Administrationen in Handels- und Industrieunternehmen ausgearbeitet und dem Ministerium vorgelegt.

*** Ueber das Recht der Passagiere dritter Klasse** den Eisenwegen eines Eisenbahnzuges zu besuchen, wurde kürzlich auf einer besonderen Konferenz unter dem Vorsitz M. D. Fedorows verhandelt. Die Konferenz entschied, daß in den Zügen, denen der Speisewagen angehängt ist, um den Aufenthalt auf den Stationen zu verkürzen, der Besuch dieses Wagens den Passagieren dritter Klasse unbedingt zu gestatten ist. In die Speisewagen der Züge, vornehmlich an den Grenzmarken des Reichs, wo auf den Stationen keine guten, europäischen Anforderungen entsprechende Speisen zu haben sind, darf den Passagieren dritter Klasse der Zutritt nur gegen Entrichtung der Differenz zwischen den Preisen der Fahrkarten zweiter und dritter Klasse gestattet werden. (Now. Wr.)

*** Warum es keine Markenautomaten gibt,** erzählt die „Now. Wr.“ In den Räumen des Abendblattes der „Now. Wr.“ hatte die Postverwaltung Automaten für den Verkauf von Postmarken und den Empfang von eingeschriebenen Briefen aufgestellt, die sich sofort als sehr bequem bewährten. Daher sah die Postverwaltung den Beschluß, solche Automaten allmählich überall einzuführen, — freilich aber sofort auf Hindernisse seitens eines anderen Ressorts. Der Dirigierende der Expedition zur Herstellung von Staatspapieren, Professor (I.) Sawilow, findet es unmöglich die Marken nicht in ganzen Bögen, sondern in Bandform, wie das für die Automaten nötig ist, drucken zu lassen. Warum in Russland unmöglich ist, was überall sonst in der ganzen Welt, sogar in Paraguay und Peru, möglich ist, sagt der Herr Professor nicht.

*** Vom Getreidemarkt.** Die Tendenz ist sehr fest. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 90 Kop. — 6 Rbl. 10 Kop.; Weizen 7 Rbl. 90 Kop. — 8 Rbl. 15 Kop.; Gerste 5 Rbl. 85 Kop. — 6 Rbl. 05 Kop.; Hafer 1 Rbl. 13 Kop. — 1 Rbl. 18 Kop. (pro Pud). Roggenmehl 7 Rbl. 10 Kop. — 7 Rbl. 25 Kop.; Weizenmehl 8 Rbl. 75 Kop. — 9 Rbl. 75 Kop.; 1a Gattung 9 Rbl. 75 Kop. — 11 Rbl. 50 Kop.; russisches Weizenmehl 11 Rbl. 25 Kop. — 11 Rbl. 60 Kop. Es wird gern gehandelt.

*** Blumentag.** Zugunsten des bevorstehenden Blumentages, der von der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose arrangiert wird, sind in den letzten Tagen nachstehende Spenden eingegangen: Zu Händen der Damen Starowicz und Diezkiemow von Ludwig Rante 10 Rbl., Otto Häppler & Co. 10 Rbl., Adam Döffer 50 Rbl., A. Radert 5 Rbl., E. Kramisch 10 Rbl., Dymowska 1 Rbl., E. Stengel 10 Rbl., S. König 15 Rbl., Chemische Akt.-Ges. „Strem“ 5 Rbl., Otto Krause 10 Rbl.

Zu Händen der Frau Ederdard und Frä. Melida Steigert von: G. Scholer 25 Rbl., M. Lipschitz 25 Rbl., Adolf Kurenburg 10 Rbl., S. Maras 3 Rbl., G. Silberblatt & Söhne 10 Rbl., Theodor Steigert 100 Rbl., Brück 3 Rbl., Ferd. Rathe & Söhne 10 Rbl., St. Lewinski (R. Koszaj) 3 Rbl., Gienbinsti 5 Rbl., S. Meicher 25 Rbl.

Zu Händen der Damen Hille und Stiller von: A. Goldfeder 20 Rbl., Akt.-Ges. R. Rindler 100 Rbl., Ignacy Landau 10 Rbl.

Zu Händen der Damen Wanda Menge und A. Wiszkowska von: Akt.-Ges. L. Grohmann 500 Rbl., S. Barcinski & Co. 100 Rbl., G. N. Wahlmann 50 Rbl., Gampe und Albrecht 50 Rbl., Karl Hoffrichter 25 Rbl., Akt.-Ges. Jakob Wolpyslawski 25 Rbl., D. S. 30 Kop., Ferdinand Seliger 10 Rbl., Bräutigam und Gilscher 3 Rbl., S. Paul Latsch 5 Rbl., Schiff und Stern 3 Rbl., R. Kramm & Co. 3 Rbl., Hermann Pilz 2 Rbl., Moritz Bauer 5 Rbl., Karol Compa 10 Rbl., Josef Lange 10 Rbl., G. Schulze 3 Rbl., Eug. Bornert 3 Rbl., Akt.-Ges. Winkler, Gärtner & Pommann 10 Rbl., Th. Bornemann 3 Rbl., Adolph Schwarz & Co. 5 Rbl., A. Nemus 3 Rbl., Heinrich Michel 10 Rbl., Emil Hadrian 25 Rbl., Joh. Etel 10 Rbl., G. Zischler 5 Rbl., A. Wagner 1 Rbl. 50 Kop., Deutschmann 1 Rbl. 50 Kop., A. Bentler 5 Rbl., Heideich 2 Rbl., Strzyg & Neugebauer 2 Rbl., D. Schulz 3 Rbl., Gust. Keilich 5 Rbl., A. Minor 3 Rbl., A. Klitar 1 Rbl. 50 Kop., Riese & Keilich 5 Rbl., M. Sotubowski 1 Rbl., Guber 3 Rbl., Wagner 2 Rbl., Baumgart 3 Rbl., A. Hyszkowska 40 Kop., S. Eger 1 Rbl. 50 Kop., A. Dreher 1 Rbl., E. Kinder 1 Rbl., Kozni 1 Rbl. 40 Kop. — Den edlen Spenden statt hiermit seinen herzlichsten Dank ab: A. B. a. h. i. k. i., Präses der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

*** Zum Blumentage.** In unsere gestrige Notiz über die für den Blumentag eingesammelten Spenden hat sich infolgedessen ein Fehler eingeschlichen, als Herr Karl Eiert mit einer Spende von 100 Rbl. verzeichnet steht, während er in Wahrheit 200 Rbl. geopfert hat, was wir hiermit richtig stellen.

*** Von der Unfall-Rettungsstation.** Im Laufe des ersten Vierteljahres 1912 wurde die Unfall-Rettungsstation 4448 Mal alarmiert. Ausgegeben wurden während dieser Zeit 4448 Rbl., eingebracht sind dagegen nur 2463 Rbl., die an und für sich beschreibenden Mittel der Institution haben sich also wieder um 2000 Rbl. verringert. Und das am Anfang des Jahres! Neue Defizite sind selbstverständlich voranzusehen. — Das laufende Jahr ist das 13. des Bestehens der Unfall-Rettungsstation — sollte die verhängnisvolle 13 bei der schlechten materiellen Lage der Institution eine Rolle spielen! — An Spenden sind 657 Rbl. eingegangen (um tausend Rubel weniger als im selben Zeitabschnitt des Vorjahres), darunter 344 Rbl. 50 Kop. aus Anlaß des nicht zustandegekommenen Maskenballes. Die Spenden liefen ein von folgenden Personen und Firmen:

Durch Vermittlung: 1) des „Nowy Kurjer Łódzki“:

Die Mitglieder der Spar- und Leihkasse der Beamten der Akt.-Ges. von S. R. Poznański 25 Rbl.; 2) „Neue Lodzer Zeitung“: Bedtold & Seiler 10 Rbl., U. N. G. Emde 10 Rbl., B. Goreski u. Polski 5 Rbl., E. Albert u. S. Löwy 5 Rbl., „Erper“ (Transportgef.) 5 Rbl., S. R. Kaufmann 5 Rbl., E. Lautenberg's Söhne 10 Rbl., Marus u. Chawlin 5 Rbl., das Personal der Firma „Mar Schräder“ 5 Rbl., E. Abel 3 Rbl., S. Bräutigam 1 Rbl., A. Dreming 5 Rbl., M. Jaffe 1 Rbl., E. Kiebbe 3 Rbl., B. Kozinski 2 Rbl., S. Manaberg 10 Rbl., A. Miller 5 Rbl., S. Mitte 3 Rbl., E. Nowinski 2 Rbl., R. Nijzaj 2 Rbl., A. Sommer 3 Rbl., M. Bauer 5 Rbl., R. B. 2 Rbl. 20 Kop., Sam. Feinberg 5 Rbl., M. Hurwitz 3 Rbl., Sof. Jozanski 10 Rbl., D. Prusjak 10 Rbl., Stef. Warshawski 5 Rbl., Jach. Warshawski 10 Rbl., A. Woffi 10 Rbl., E. 3 Rbl. 50 Kop.; 3) „Lodzer Zeitung“:

Ch. Brückert 1 Rbl., E. Kiehmig 3 Rbl., G. Gehlig u. Fran 10 Rbl., Fr. Ramiß 20 Rbl., W. Richter 5 Rbl., S. Ringmann 3 Rbl., A. Schmidt 10 Rbl., Br. Thiele 2 Rbl., St. Zanger 2 Rbl.;

4) „Lodzer Kurier“: E. 3 Rbl. Direkt bei der Unfall-Rettungsstation:

Fr. Alice G. 25 Rbl., E. Pines u. Ch. Szerjewski 15 Rbl., Karmel u. Wiener 1 Rbl., E. Gehler 5 Rbl., M. Schenzel 3 Rbl.

Für Hilfeleistung: B. B. 3 Rbl., R. 3 Rbl. und Dr. T. 10 Rbl.

Aus Anlaß des nicht zustandegekommenen Maskenballes spendeten:

1) Durch Vermittlung der „Gazeta Łódzka“: L. Grobel u. Fran 3 Rbl., S. Harnisch 1 Rbl., R. Pawelczyk 1 Rbl., B. Matynski 1 Rbl., M. Rudnicki 1 Rbl., S. Rudnicki 1 Rbl., E. E. 3 Rbl.; 2) Direkt:

M. Goldfeder 25 Rbl., zu je 15 Rbl. Em. Essert, „Gustav Geyer“, „Wilhelm Landau“, S. Meyerhoff, Dr. R. Poznański, Akt.-Ges. „R. Rindler“, zu je 10 Rbl., Eng. Geyer, Sal. Herß, Gegenf. Kredit-Gesellschaft Lodger Industrieller, zu je 6 Rbl. Nisch, Geyer, S. M. Wilker, L. Fünfer, S. u. M. Rappaport, Geg. Kredit-Gesell. Lodger Kaufleute u. Industrieller, zu je 5 Rbl. Hirschberg & Weinbaum, Lodger Gegenf. Kredit-Gesellschaft, Stiller u. Wierschowsky, Wende u. Klaus, D. Rosenblatt, S. Rosenblatt, zu je 3 Rbl. Baruch & Co., Kuznitsch & Co., Pivier u. Jundelwitz, Heingel u. Kuniger, Akt. Elektr.-Gesellschaft, Steinschneider u. Zimmich, S. Bräutigam, S. Bręzinski, Gebr. Cygelberg, Dr. E. Gzornogol, S. Geyer, Sal. Gerson, E. Häbler, A. Härtig, B. Knapski, A. Kuch, Adolf Richter, J. Saane, P. Schulz, Em. Weil, Fr. Zacher; zu je 2 Rbl. G. Brindenhoff, Domanowicz & Co., M. Blatt, Sof. S. Kränkel, P. Heimann u. Co., St. Heimann, S. Zingster, M. S. Kohn, S. Lubinski, L. Mendelsohn, W. Meißner u. Co., R. u. S. Paperno, D. Prusjak, A. Rosenblatt, M. Schütz, Ch. Sejnanski, Dr. M. Stiller; zu je 1 Rbl. M. Badior, Badior u. Co., G. Cenar, Sal. Tylion, Dr. St. Gutentag, St. Gutmann, M. Hirschfeld, M. Herß, P. Herß, Sam. Herß, Dr. St. Sehnitz, Gebr. Kleck, E. Klotz, B. Keilow, W. Klotz, L. Marowski, S. Majewski, A. Neumark, R. Perkowski, A. B. Rosenthal, E. Rozjarsowski, E. Thoes, W. Weil, M. Wilczynski, R. Zembrowski, S. Zygielwiski, Marus, Bezbroda u. Chawlin und 50 Kop. Dr. Michalski.

Die Verwaltung der Unfall-Rettungsstation spricht hierdurch allen Spendern ihren herzlichsten Dank aus.

*** Von der Nervenkranke in Kochanówka.** (Eingekandt.) Das Komitee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranke in Kochanówka bringt hiermit zur Kenntnis, daß während des Monats März d. S. zu Gunsten der bezeichneten Institution folgende Spenden eingegangen sind:

Gesamtamt auf der goldenen Hochzeit der Eheleute Meit in Bedzice 7 Rbl. 75 Kop. zum Bau der Kuchle: von den Herren: „Espan Geyer“ 500 Rbl., Döpper E.“ 200 Rbl., Meitler und Zerenboch 300 Rbl., Schmidt Adolf 200 Rbl., Städt S. 200 Rbl., Häppler Otto und Co. 100 Rbl., Weyrauch Robert und Söhne 200 Rbl., von der Aktien-Gesellschaft „Karl Pennich“ 500 Rbl., von der Gesellschaft Gegenf. Kredit Lodger Industrieller 250 Rbl., von der Lodger Kredit-Gesellschaft anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Bestehens der Gesell. 500 Rbl., von den Herren Kiermann Julius 500 Rbl., Kiermann Franz 500 Rbl., Kriening Adolf 100 Rbl., Schweikert D. 300 Rbl., Kretschmer Karl 300 Rbl. Zusammen: 4657 Rbl. 75 Kop.

Außerdem wurden durch das Damen-Hilfskomitee unentgeltlich angefertigt: 63 Herzenhenden und 112 Bettlaken, Herr Karl Döder Nuhle spendete 1 Jahrgang der Wochenschrift „Woche“ und „Sonntags-Zeitung für deutsche Haus“, Herr Zoltowski 1 Album von Elowacki.

Für obige Spenden sprechen wir den verehrten Wohltätern unsern herzlichsten Dank aus.

Bericht über Bewegung der Kranken in der Heilanstalt Kochanówka pro Monat März 1912.

Am 1. März l. S. befanden sich in der Heilanstalt: Männer 156, Frauen 130. Zusammen 286 Personen.

Im Monat März kamen hinzu: Männer 11, Frau 8. Zusammen 17.

Es wurden demnach insgesamt im Monat März 303 Personen verpflegt.

Aus dieser Zahl: a) schieden durch Ableben aus 2 Männer.

b) es wurden entlassen 7 Männer (aus dieser Zahl 1 mit Verschlimmerung, 3 ohne Besserung, 2 mit Besserung und 1 gänzlich geheilt), 5 Frauen: (aus dieser Zahl 4 ohne Besserung und 1 gänzlich geheilt.)

Am 1. April d. S. verblieben in der Heilanstalt: Männer 158, Frauen 131. Zusammen 289.

Komitee der Heilanstalt für Geistes- u. Nervenkranke in Kochanówka.

*** Zum Bau eines polnischen Theaters.** Wie wir von ant. unterrichteter Seite erfahren, rückt die Angelegenheit des Baus eines Gebäudes für das polnische Theater vor. Die Unterhandlungen mit Herrn Kempel wegen des Kaufs und des Aufbaues des abgebrannten Theaters an der Zienlestraße führt Herr S., der im Verein mit hiesigen Ingenieuren ein wirklich großstädtisches Theater errichten will.

*** Wie Ferdinand Bonn ans Burgtheater kam.** Sehr reizvoll schildert Bonn in seinen Lebenserinnerungen die Szene, wie er zu Burckhard, dem damaligen Burgtheater-Direktor, ins Bureau kam, um sich um ein Engagement an das Burgtheater, das damals noch die erste Bühne der Welt war, zu bewerben. „Er hatte nie etwas von mir gehört, was ich denn spielte? Ich sagte: „Ich möchte in drei verschiedenen Rollen und Fächern debütieren, und zwar in den Paraderollen der drei beliebtesten Schauspieler. Im Sonnenhals Hamlet, Lewinski Franz Moor, Hartmanns Leon. Dem Direktor blieb der Mund offen. Zuerst hielt er mich für irrsinnig, dann fing er an zu lachen. „Wenn man Wien kennt, weiß man, daß ich ebenso gut hätte verlangen können, den Stefans-turm in die Luft sprengen zu dürfen. Das heilige Burgtheater, seine heiligen Schauspieler, ihre heiligen Rollen! Und doch, Burckhard war einverstanden. Am 5. Juni 1891 verließ der Theaterdirektor des Burgtheaters „Hamlet“ mit Ferdinand Bonn als Gast, für die nächsten Tage Franz Moor und Leon. Der bekannte Kritiker Dr. Eilenberg schrieb damals darüber: Im Parkett war eine böse Stimmung. Wer ist dieser Unverschämte, der sich in diesen drei unerreichbaren Rollen blamieren will? Aber es sollte eine Ueberaschung geben! Dieser 5. Juni wurde bedeutungsvoll in der Geschichte des altberühmten Kunstinstitutes. Man hatte sich darauf geduldet, berühmte Schauspieler, anstatt Menschen, im Burgtheater zu sehen. An jenem Abend wurden der Neuzeit die Tore geöffnet und alles, was die Duse, die Sandroc, Mitterwurzer, Kainz später geerntet haben, erd und a n d b o n n hat es an jenem denkwürdigen Abend gepflanzt! Bonn ist einer von den Ausgewählten, welchen die höchsten Dinge eben natürlich sind. Das war 1891. Wie der Künstler sich seitdem zu einem der ersten Schauspieler entwickelt hat, wie er — ohne Naturalist oder Romantiker zu sein — einfach ein genialer Menschenbildner ist, ist ja bekannt. Das dürfte er auch jetzt wieder bei seinem interessanten Gastspiel im Thalia-Theater voll auf zu beweisen Gelegenheit haben.

*** § Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.** Gestern ging dem Lodzer Magistrat und der Kasse des Polizeimeisters von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung die Mitteilung zu, daß der Chef des Gebiets die Veranstaltung einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Lodz gestattete.

*** Das Komitee der Handwerkerschule** beim Christlichen Wohltätigkeitsverein nimmt wochentäglich in der Kasse der Schule, Wodna 9, von 10 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags, den ganzen Monat Mai hindurch, Anmeldungen von Kandidaten für die Handwerkerschule an. Der Tag der Prüfung wird im Schulgebäude bekannt gegeben werden.

*** Vom christlichen Komiteeverein j. g. u.** werden wir ersucht mitzuteilen, daß das für den kommenden Sonntag angekündigt gewesene Stiftungsfest aus von der Verwaltung unabhängigen Gründen vertagt worden ist. Der Tag des Festes wird noch besonders bekannt gegeben.

*** Schülerball.** Am vergangenen Sonnabend fand in dem Saale des christlichen Komitees an der Promenadenstraße Nr. 21 für die Schüler der oberen Klassen der Schule des Frä. Lydia Verlach ein Ball statt, der in recht heiterer und angenehmer Stimmung verlief. Der Ball begann um 5 Uhr nachmittags und erreichte bereits um 12 Uhr sein Ende.

*** Zu Gunsten unbemittelter Schüler** der Thymienieckischen Schule fand gestern im populären Theater eine große Amateurvorstellung unter Herrn Dr. Wolski Regie statt. Zur Aufführung gelangte zum ersten Male in Lodz der Einakter „Pozazna jed-naczka“ und der Zweiakter „Okreznia“. Die Aufführung war eine vorzügliche und das ansehnliche Haus nahm die überaus lustigen Stücke mit stürmischem Beifall auf.

*** Zu Gunsten der Lodzer Schneider-Gesellen-Innung** fand gestern Abend im Thalia-Theater die Wiederholung des überaus tollen Schwanks „Charles Dente“ von Brandon Thomas statt. Das leider nur spärlich besuchte Haus nahm die unter Herrn Dr. Wolski Regie vorzüglich inszenierte Aufführung mit großem Beifall auf.

*** Der Verein „Pisar Cholim“** eröffnet am 1. Mai die Pfosten seines Reklamawerkes, entziffert auf diesem Tage noch dort die erste Partie erhaltungsbefähigter Personen, 42 an der Zahl. Demnächst steht auch die Eröffnung des auf diesem Grundstück von Frau Leon Poznański errichteten Pavillons bevor. In diesem neuen Pavillon befinden sich 60 Betten.

*** Der Handwerker-Gesang-Verein „Lira“** veranstaltet am kommenden Sonntagabend in seinem Vereinslokal den letzten Familienabend in dieser Saison. Gesangsvorträge, Auführung einer Komödie und Tanz sind in dem Programm vorgesehen. Hoffentlich werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen an diesem letzten Familienabend recht zahlreich teilnehmen.

*** § General-Übung.** Am Sonntagabend, den 19. Mai d. S. findet eine Generalübung sämtlicher 8 Jüger der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr statt.

*** Die Töpfer-Gesellen-Innung** bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 5. Mai um 3 Uhr nachmittags im Herbergslokal an der Wulzanska-Straße Nr. 76 die übliche Monats-sitzung stattfindet, zwecks Entgegennahme der Anträge.

*** A. L. Wenn wir Lodzer Droschke fahren.** Wenn wir Lodzer Droschke fahren, lernen wir Geduld und ruhig sein. Und was ist Lodz und seinen Kindern nützlich als das? Man stelle sich vor. Ich

muss zum Mendezovons. Meine kleine ist sehr pünktlich. Sie ist überhaupt sehr korrekt. Sie verlangt es auch. Und um Punkt 3 Uhr 15 im Café zu sein, fahre ich Droschke. Lastwagen, so a la Arche Noë, Tramway, Droschken, Kinder, Händler, Mädchen, Damen, Herren und Praktikanten, wenn es hoch kommt, ein Automobil. Mein Kutscher fährt Schritt. Er hält an und gähnt. Der Verkehr muss sich erst lösen. Dann geht's weiter. Endlich. Sie ist weg, 3 Uhr 45. Ich fluche, ich weinere. Der Kutscher verlangt 30 Kop. Worum? „Wie heißt so a lang Zeit!“

*** Sommeraufenthalt in der Schweiz.** Die Sommerausgabe 1912 des Verzeichnisses von über 1000 Hotels, Pensionen, Sommerwohnungen, Sanatorien, Erholungs- und Kinderkurenhäusern und Pensionen für Kranke und Mädchen der Schweiz ist soeben erschienen. Francoendung gegen Einzahlung von 10 Pf. oder Bestellung mittels Ausland-Doppelpostkarte beim Verlagsbureau Basel (Schweiz).

*** 3. Entdeckung von Betrügereien auf der Lodzer Fabrikbahn.** Die Gendarmen der Lodzer Fabrikbahn kam einem Betrage mit Waren auf die Spur, dessen sich die hiesigen Kaufleute Ch. D. B. und J. F. schuldig machten. Die Untersuchung ist im Gange.

*** § Bezirksgericht.** Vor der 3. St. hier tagenden 2. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgericht gelangten gestern u. a. nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Am 28. Oktober 1911 wurden aus der Niederlage der Firma Sapir u. Weiß an der Nawrotska-Straße 23, in die man nach Entfernung einer Fenster-scheibe gedrungen war, etwa 320 Dgd. Strümpfe und Socken im Werte von 800 Rbl. gestohlen. Der Diebstahl wurde am nächsten Morgen entdeckt und der Polizei gemeldet. Am demselben Tage verhaftete ein Agent der Geheimpolizei zufällig auf der Polnocnastr. 2 verdächtige Personen u. zw. einen gewissen Abraham Mählein und Josef Meisch, die zusammen mit einem gewissen Beret Krause gingen, der jedoch flüchtete. Bei Mählein fand man 12 Paar Strümpfe u. 10 Paar Socken vor, die, wie sich später herausstellte, bei der Fa. Sapir u. Weiß gestohlen worden waren. In der Untersuchung gab Mählein an, daß er die Strümpfe und Socken in der Viehhalle von Łódź von einem bekannten Juden kaufte, Meisch und Krause aber, daß sie einander zufällig trafen und von den gestohlenen Sachen absolut nichts wußten. Am 28. Oktober entdeckte der beim Arrestlokal der Geheimpolizei dejourierende Polizist, der das Essen revidierte, welches eine gewisse Esther Marech für Mählein und Meisch gebrady hatte, darin einen Zettel, auf welchem in jiddischer Sprache der Hoffnung Ausdruck verliehen sowie bemerkt war, daß die festgenommenen bald aus der Haft entlassen werden würden und daß sich die Waren an einem guten Ort befänden. Esther Marech, die der Polizei als Hehlerin bekannt ist, sagte zu, daß sie den Zettel nicht schrieb und auch nicht wisse, wie derselbe in das Essen kam, später aber bekannte sie, daß ihr den Zettel eine gewisse Myka Mak für Mählein gab. Am 28. Oktober abends kam Chojm Weiß in das Haus Nawrotska 1, wo der Vater seines Kompagnons Beret Sapir wohnte. Im Hofe fanden 4 Säcke und neben einer Lat-droschke 2 Juden und eine Jidin, deren Gesicht er jedoch nicht sah. Sarah Sapir, die Frau seines Kompagnons sagte ihm, daß sich in den Säcken die gestohlenen Strümpfe befänden. Dasselbe sagten auch die Personen, die neben der Latdroschke standen und sofort davonliefen. In den Säcken befanden sich 200 Dgd. der gestohlenen Strümpfwaren. Auf Grund des Vorstehenden wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen: der bereits aller Rechte verlustig erklärte 28 jähr. Abraham Mählein, der 24 jähr. Herich Meisch und der 27 jähr. Beret Krause, sowie die 29 jähr. Esther Marech. Das Gericht verurteilte Mählein zu zweieinhalb Jahren Arreststrafe, Meisch zu 3 Jahren Arreststrafe und Krause zu 3 Monaten Gefängnis.

*** Die häufigen Diebstähle von Passagiergut,** die allem Anschein nach den Konduktoren zu Last gelegt werden müssen, haben die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, den Chefs der Staats- und Privat-Eisenbahnen einzuschärfen, strengstens darauf zu achten, daß in den Bestand der Schaffnerbrigade nur solche Personen aufgenommen würden, deren Reputation durchaus unzweifelhaft ist; auch müßten die Schaffner angehalten werden, ihren Dienst pünktlich und aufmerksam zu verrichten, um Diebstählen des Passagiergutes vorzubeugen. Weiterhin wird den aufsichtabenden Beamten empfohlen, so oft wie möglich in den Passagierzügen Inspektionsfahrten zu unternehmen und auch der Instruierung der Schaffnerbrigade mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

*** 3. Verhaftung eines Banditen.** Wieder ist es unserer Polizei gelungen, einen gefährlichen Banditen habhaft zu werden, der aus der Zwangsarbeit entflohen. Die Einzelheiten der Verhaftung sind folgende: Schon vor einigen Tagen erfuhr die Polizei, daß ein gefährlicher Verbrecher nach Lodz zurückgekehrt. Infolgedessen wurden in allen Stadtbezirken Jagd veranstaltet, allein vergebens; er war da, aber wo er auftauchte, verschwand er auch sofort wieder. Gestern erfuhr die Agentur der Geheimpolizei jedoch, daß sich der Gesuchte bei seiner im Hause Moderska Nr. 26 wohnhaften Frau verborgen hält. Also brach man gegen 5 Uhr morgens auf, und eine starke Polizeibrigade umzingelte das Haus, während sich Polizisten und Geheimagenten, mit dem Chef der Geheimpolizei Herrn Nachmaninow an der Spitze, in das Innere begaben, um den gefährlichen Verbrecher festzunehmen. Man hatte Glück: der Verbrecher lag noch in tiefem Schlaf, und als die Güter des Gefechtes in der im 1. Stockwerk befindlichen Wohnung erschienen und ihn aus diesem Schlaf aufschreckten, war ein Entkommen bereits unmöglich. Die auf ihn gerichteten Läufe der Browning-Revolver und Mauserpistolen zwangen den Banditen, sich ruhig seinem Schicksal zu ergeben. Nachdem dem Banditen Handschellen angelegt worden, wurde auch sofort zur Revision der Wohnung geschritten. Hierbei fiel zunächst eine dunkle Stelle in der Mauerwand unterhalb des Fensters auf. Es erwies sich, daß es sich um ein künstlich konstruiertes Versteck handelte. Hinter dem frisch aufgetragenen Mörtel befand sich eine Deffnung, aus der man einen Browning und 60 Patronen hervorholte. Ferner wurden gefunden: 10 Paar neue Kamajden verschiedener Größe, Wäsche, Kleidungsstücke und Wäsche, alles von Diebstählen herrührend. Der Bandit wurde unter harter Eskorte nach der Geheimpolizei gebracht und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Der Bandit heißt Antoni Donat, ist

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.
Ein Gerichtsurteil. Die Redaktion der Blätter „Recht und Schwestern“ Elmo R. K. K. und R. M. Proschkew waren wegen Abdruck eines Verichts aus dem Gerichtssaal, in welchem angeblich Daten der Voruntersuchung veröffentlicht worden, in Anklagezustand verlegt worden. Der Bericht war in beiden Blättern vollkommen gleichlautend und beide Redaktionen wurden von demselben Anwalt verteidigt. Und siehe da — R. K. K. wurde in der 3. Abteilung des Bezirksgerichts freigesprochen, während R. M. Proschkew in der 9. Abteilung desselben Bezirksgerichts (beide Urteile wurden von Kronrichtern und nicht von Geschworenen gefällt) zu einem Tage Arrest verurteilt wurde.

Am 9. April beschäftigte sich der Appellhof mit der Berufungsklage Proschkew und belieh sie ohne Folgen.

Kiew. In Sachen der Ermordung Zuchtschinskis. — Ein kostspieliger Aprilscherz. Der Kriminalsträfling Gawriltschenko, der im Lufkanawischen Gefängnis interniert ist, hat an das Gefängnispatronat eine Eingabe gerichtet, in der er, wie die Presse berichtet, um Entlassung aus der Haft vor dem Termin nachsucht, und zwar im Hinblick auf seine „erzählenden Dienste, die er der Prokuratur geleistet habe, indem er ihr das im Gefängnis beiläufige Geständnis des Weils über die Ermordung Zuchtschinskis hinterbracht.“ Ferner weist Gawriltschenko darauf hin, daß er der Prokuratur die Mitteilung gemacht habe, daß der Mord „mit einem besonders konstruierten Werkzeug“ verübt worden sei. — Das Patronat hat das Gesuch des Sträflings abschlägig beschieden.

Nach dem Beispiel großer Residenzblätter hatte auch die Kiewer Westfarnaja Gasetta sich in ihrer Aprilnummer den Scherz geleistet, daß am 1. April um 4 Uhr der Glockenturm der Andreaskirche infolge Erdbebens des Hügels, auf dem sie steht, eingestürzt sei. — Die Folge davon war, daß tausende von Bewohnern Kiews mit der Trambahn hinausfuhren, um sich den „Ort der Katastrophe“ anzusehen. Viele Kiewer machten dabei zum erstenmal die Entdeckung, daß die Andreaskirche — gar keinen Glockenturm besitzt. Der Erbauer der Kirche Raffelli hatte eben gerade in der Befürchtung, daß der Andreahügel infolge der Erdbeben die Last nicht aushalten würde, die Kirche ohne Glockenturm gelassen. Der Herausgeber der Abendzeitung und die Trambahngesellschaft machten, der eine durch einen großen Absatz der Einzelnummern mit der sensationellen Notiz, die andere durch den großen Trambahnverkehr am „Tage der Katastrophe“ ein gutes Geschäft. — Das düpierte Publikum lehnte halb belustigt, halb bestürzt von dem „Preislaßflug“ nach Hause zurück. — Der Polizeimeister aber nahm die Sache ernst und machte seinem Vorgesetzten über den Aprilscherz dadurch Lust, daß er die Westfarnaja Gasetta zu einer — Wiederlegung der Aprilnachricht in der nächsten Nummer zwang. Und ganz ernst nahm der Gouverneur den Spaß, indem er das Blatt für Verbreitung wissentlicher falscher Nachrichten mit einer Strafzahlung von 300 Rbl. belegte, wobei der Redakteur im Nichtzahlungsfall für jeden Aprilscherz zwei Monate Haft abzusitzen hätte.

Die Zunge ist der Puls der Seele, an welchem die Weisen die Eigenschaften derselben erkennen; an diesem Puls fühlt der Aufmerksame jede Bewegung des Herzens.

Die Nache ist mein.

Roman von Oskar I. Schweriner. (Nachdruck verboten.) (4. Fortsetzung.)

Zoe blieb mit einem Ruck stehen. Sein Gesicht war bleich.
„Warum?“ fragte er scharf.
Er hätte gern ihr Gesicht gesehen, doch dazu war es zu dunkel. Eine Minute überlegte er, wie er weiter zu handeln habe; dann hatte er entschieden. Seine Stimme hatte ihren üblichen, gleichgültigen Klang, als er antwortete:
„Meinetwegen, wenn es Ihnen Spaß macht. Aber haben Sie sich auch die Folgen Ihrer Handlungsweise ganz klar gemacht, — ganz, ganz klar?“
„Eine davon wenigstens! Ihr Leben wäre keine fünf Heller mehr wert!“
„Wah! — Halten Sie mich für einen Feigling? Aber — haben Sie auch an Ihren alten Vater gedacht; an Ihre Stiefmutter, mit ihrem triumphierenden: „Das habe ich mir immer gedacht!“ — Haben Sie das gut überlegt? Und die Schadenfreude aller „guten Freunde?“ Und vor allen Dingen, nochmal — die Schande Ihres Vaters?“ Er unterbrach sie plötzlich. „Sie müssen mit der Heirat fortbrechen“, sagte er eindringlich. „Sie müssen!! Denken Sie, das Gewesene sei ein böser Traum! Vergessen Sie es! Sie werden es vergessen. An Sandors Seite werden Sie glücklich sein und ihn auch glücklich machen!“
„Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ Sie unterdrückte den Schrei gewaltsam.
„Sie müssen!“ antwortete er hart. „Ich bitte Sie, machen Sie in letzter Stunde keine Dummheiten. Lassen Sie sich nicht aus Nache gegen mich zu einer Tat hinreißen, die Sie ewig bereuen würden! Kommen Sie, wir müssen zur Gesellschaft zurückkehren, man wird aufmerken. Denken Sie an alles, was ich Ihnen gesagt habe: an Ihrer Stiefmutter Triumph, den Hohn Ihrer Freunde und die Schande, die Ihren Vater ins Grab bringen würde!“
Er konnte nichts mehr hinzufügen, sie waren zu

Die Nishnegoroder Messe und der Senat.

In der Plenarsitzung des ersten Departements des Senats kam nach dem Herold ein Rapport des Gouverneurs Schostow von Nishni-Novgorod zur Verhandlung, in dem er um eine Interpretation nachsuchte, was unter dem „Bauernmarktterritorium“ zu verstehen sei. Diese Frage ist auf der Basis des fortwährenden Kampfes des Gouverneurs gegen die Juden entstanden. Seit unendlichen Zeiten besitzen jüdische Kaufleute Immobilien auf der Messe. Nun hat der Gouverneur die Frage angeregt, mit welchem Recht der ältere No-

tarius derartige Käufe bestatigt, wo doch das Messengebiet als landliche Gegend anzusehen ist. Das Bezirksgericht fand die Handlungsweise des älteren Notarius für gefehlt. Darauf ging der Gouverneur Schostow an den Senat unter der Behauptung, daß Juden in landlichen Gegenden kein Recht des Immobilienkaufs zusteht. Daraufhin hatte das erste Departement des Senats die Frage zu entscheiden, ob sich die Messe auf städtischem oder landlichem Gebiete befindet. Gouverneur Schostow stützte sich in seinem Rapport auf die Tatsache, daß die Messe außerhalb der Stadtgrenze liegt. Der Senat dagegen hat vor, daß die Messe ihr Messelkontor, ihre Bevollmächtigtenversammlung, ihre Börse, ihr Börsenkomitee und ihre Polizeiverwaltung besitzt, ihr dagegen Dorfverwaltung und die dazu ge-

hörenden Behörden fehlen. Außerdem zahle die Messe eine fiskalische Steuer, die nur städtischen Ansiedlungen eigen ist. Die Mehrzahl der Senatoren neigte jedoch zur Ansicht, daß das Messengebiet weder zu einer städtischen noch zu einer landlichen Ansiedlung gerechnet werden kann und im gegebenen Falle eine Güte im Gesetz vorliegt, die auf legislativem Wege geordnet werden muß. Daraufhin wurde der Rapport des Gouverneurs von Nishni-Novgorod ohne Folgen gelassen, so daß er mit seiner Klage auch in dieser Instanz abgefallen ist.

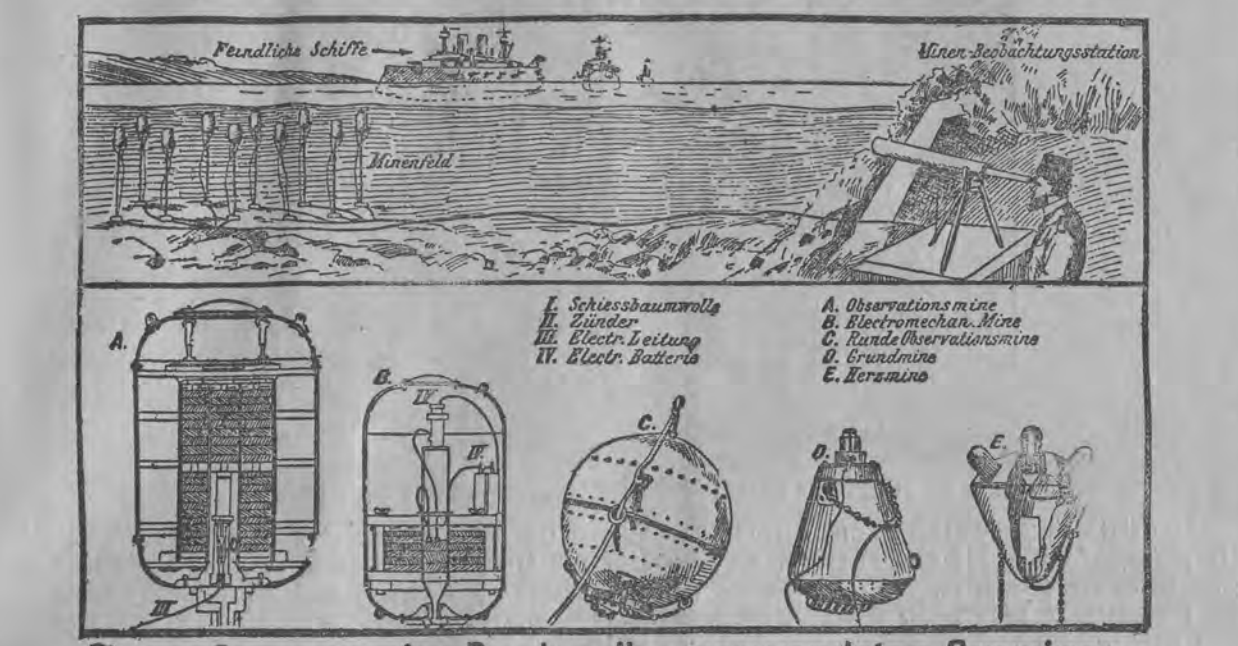
Zum Handel mit Mittelasien.

Viele Firmen, welche den Handel mit Mittelasien unterhalten, haben sich in der letzten Zeit an den Konseil der Kongresse von Vertretern des Handels und der Industrie mit einem Hinweis auf die Bedürfnisse des russischen Handels gewandt, welche eine unbedingte Befriedigung erfordern, da anders von diesem Handel unmöglich die erwünschte Entwicklung zu erwarten ist. Im Konseil der Kongresse wurden infolgedessen Konferenzen zur Prüfung der eingegangenen Angaben veranstaltet und es hat sich erwiesen, daß es für den russischen Handel mit Buchara und Afghanistan unbedingt notwendig ist, in kürzester Zeit die Eisenbahnstrecken, welche das bucharische Gebiet in der Richtung zur afghanischen Grenze durchschneiden, und die an diese anschließenden Eisenbahnwege zu verlängern. Eine weitere Frage, welche einer Entscheidung bedarf, ist die Abschaffung der bucharischen Steuer auf die Waren, welche per Transit aus Rußland nach Afghanistan gehen und die Befreiung der Willkür und kontrollosen bucharischen Administration, insbesondere der Steuernehmer. Um diese Willkür zu beseitigen wäre es zweckentsprechender, in Buchara eine russische Kommerzagentur zu eröffnen. Zu einer Verbesserung der unmittelbaren Beziehungen mit Afghanistan würde sich als bestes Mittel eine rationellere Verteilung der Zollpunkte an der afghanisch-bucharischen Grenze erweisen. Ferner, daß auf diesem Gebiete noch eine ganze Reihe von Fragen entstehen könne, welche einer detaillierten Prüfung unterliegen und da dieses Gebiet überhaupt ausgedehnt ist und die Kompetenz verschiedener Ressorts umfaßt, wandte sich der Konseil der Kongresse an das Ministerium des Handels und der Industrie mit der Bitte, eine besondere Interressen-Konferenz und der Teilnahme von Vertretern des Handels und der Industrie einzuberufen, um sämtliche mit unserem Handel mit Buchara und Afghanistan verknüpften Fragen zu erörtern. Der Konseil der Kongresse hat in diesen Tagen die Antwort des Ministeriums für Handel und Industrie erhalten, daß dem Ministerium die Einberufung der projektirten Konferenz nicht an der Zeit erscheine, da dieses gegenwärtig die angeregten Fragen klargestellt. Der Herold meint hierzu: Auf diese Weise erhält die Frage der Verbesserung unseres Handels mit Mittelasien gerade die langwierige Richtung, welche unter allen Umständen zu beseitigen wäre.

Regierung und Parteien in Serbien.

Belgrad, 29. April.
Die Aussichten der Regierung haben sich in den letzten Tagen gebessert. Sie hat begründete Hoffnung, die ihr verhasste Koalition mit den Zengradikalen oder den Fortschrittler zu vermeiden und durch Wiedergewinnung der altradikalen Dissidenten eine annähernde

Seeminen in den Dardanellen.



Die zur Sperrung der Dardanellen verwendeten Seeminen.

Trotz der von der türkischen Regierung verfügten Sperrung der Dardanellen und der wiederholten Warnung vor der Minengefahr suchten wieder zwei Schiffe die Dardanellen zu passieren. Der Schleppdampfer „Samfun“ fuhr dabei am Eingang in die Dardanellen auf eine Mine, die sofort explodierte. Das Schiff wurde schwer beschädigt. Mehr Glück hatte der englische Dampfer „Sharing Groß“. Trotz der Minen und von den Forts nachgefeindeter Schiffe gelang es ihm, unversehrt die Dardanellen zu passieren. Diese beiden Fälle beweisen aufs neue die schwere Gefahr, welche der gesamten Dardanellenschifffahrt durch die Minen droht. Wir bringen in unserem beistehenden Tableau eine Darstellung der in den Dardanellen zur Verwendung gelangenden Minen. Es sind im wesentlichen eiserne, verschiedenartig geformte Hohlkörper, die mit einer Sprengladung, meist Schießbaumwolle, gefüllt sind und in der Dardanelleneinfahrt derartig staffelförmig unter der Wasserlinie schwimmend verankert sind, daß ein einfahrendes Schiff unbedingt auf eine oder mehrere derselben treffen muß. Die Entzündung erfolgt dann in zweierlei Weise, entweder elektrisch von Land aus oder durch den Aufstoß des Schiffes selbst. Das erste System sehen wir in dem oberen Teil der Abbildung. Von jeder Mine führen zwei Drähte, die schließend sämtlich zu einem Kabel vereinigt sind, an Land. Ein Beobachter verfolgt durch ein Fernrohr die Bewegungen der feindlichen sich

naahenden Schiffe und bringt in dem Moment, in welchem sich eines derselben über einer Mine befindet, was er aus einer ihm vorliegenden Seekarte erkennen kann, dieselbe durch Schließung des betreffenden Stromkreises zur Zündung. Wir sehen derartige Minen in dem unteren Teil des Bildes in der ersten, dritten und vierten Skizze. Das einfache Ueberschlagen eines elektrischen Punktes bei Stromschluß bedingt die Zündung.

Dieses System der Fernzündung wird natürlich unsicher, wenn ein Schiff es wagen sollte, sich im Schutze der Dunkelheit dem Hafen zu nähern. Sicherer wirken in dieser Beziehung die Minen, die wir in der zweiten im Schnitt dargestellten Abbildung als eine Vertreterin der anderen, vorhin angeführten Gattung sehen. Auch sie wird elektrisch entzündet. Durch die Erschütterung des Aufstoßes in Bewegung gebrachtes Quecksilber liefert den Kontakt in der elektrischen Stromleitung, für die eine in der Mine befindliche kleine Batterie die Energiequelle bildet.

Der letzte mit Herzmine bezeichnete Typ wird ebenso durch Stoß zur Explosion gebracht. Jedoch erfolgt die Entzündung nicht elektrisch, sondern auf chemischem Wege, indem eine Schwefelsäure enthaltende Glasröhre direkt durch den Aufstoß zerbrochen wird, so daß sich ihr Inhalt in chloraures Kali ergießt und so durch Entzündung von Knallquecksilber die Sprengladung zur Explosion bringt.

„Von diesen schönen Eigenschaften hat der Zigeuner natürlich keine Ahnung!“
„Hat er auch nicht,“ entgegnete sie warm. „Das ist seine Natur. Und unsere Schuld. Er weiß es nicht besser. Warum machen wir Parias aus ihm?“

Er blickte sie lächelnd, kopfschüttelnd an. Das war ja alles ganz verkehrt. „Phantastereien eines jungen Mädchens, das mit aller Gewalt „gerecht“ sein will“, dachte er. Darüber, daß ein junges Mädchen überhaupt solche Gedanken hegen sollte, wunderte er sich nicht mehr. Er war schon daran gewöhnt. Das war eben Ette, ganz Ette.

Einen Moment hingen sie so ihren Gedanken nach. Dann trat die Baronin zu ihnen auf die Terrasse.

Nach und nach versammelte sich die ganze Gesellschaft. Dem Baron, der schon zwei Arbeiten in der Bibliothek hinter sich hatte, folgten die alte Gräfin und die schöne rüchelnde Frau des Magnaten. Etwa fünfzehn Minuten später begab man sich in den Frühstücksaal.

Die Unterhaltung war trivial. Ette erzählte die Geschichte von den Zigeunern. Da wandte sich eine der Damen an ihre Nachbarin:

„Haben Sie das Brautkleid schon gesehen?“
Die andere verneinte.

„Oh — es ist herrlich. Die Baronin hat es mit gestern gezeigt. Einfach — und doch sehr elegant. Ich will es Ihnen mal beschreiben. Hier oben an Hals —“ Sie unterbrach sich und blickte erstaunt im Kreise herum.

„Neue ist noch nicht unten?“
Eine Tatsache, die bis jetzt noch niemand recht bemerkt zu haben schien. Die Dame sprach über den Tisch hinweg zur Baronin.

„Unser Braut scheint eine ordentliche Langschlafflerin zu sein.“
„Das arme Kind!“ entschuldigte die Baronin. „Sie ist in der letzten Zeit so nervös, daß sie die Nächte schlaflos verbringt und dann gegen Morgen einschläft. Das wird ihr vielleicht auch heute passiert sein.“

„Sie sollte etwas dagegen tun!“ meinte die alte Gräfin.
„Der Arzt hat ihr auch etwas dagegen verschrieben. Sie nimmt es nur ungern. Morbide oder Morphium oder so etwas.“
Es trat eine momentane Pause ein. Dann wurde die Konversation wieder allgemein.

nahe dem Schlosse, hätte es auch sonst nicht getan, um die Wirkung der letzten Worte nicht abzuwehren. Schweigend führte er das Mädchen die Treppe empor. Einige Minuten später fand man ihn schon wieder im eifrigen Gespräch mit Ette. Plötzlich fragte eine Stimme:

„Wo ist denn Rene?“
„Das arme Kind wird sich zurückgezogen haben“, antwortete die Baronin. „Sie ist so nervös! Ich sah sie vor einigen Minuten hineinziehen.“

Die Damen lächelten verstohlen. „Und dem Baron habe ich auch seit einer halben Stunde nicht mehr gesehen.“

„Er bittet, ihn zu entschuldigen. Er hat wieder einen neuen Folianten entdeckt, — oder so etwas.“ Die Baronin hielt es nicht für nötig, den Satz zu vollenden. Sie wußte, jeder der Anwesenden verstand sie.

Nach über eine Stunde weilten die Gäste auf der Terrasse und erfüllten die laue, kalte Abendluft mit ihrem leichten nichtssagenden Geplauder und hellem Lachen. Dann verabschiedeten sie sich einer nach dem anderen und zogen sich auf ihre Zimmer zurück. Schließlich war nur noch Zoe allein auf der Terrasse. Er lehnte seinen Kopf gegen einen Pfeiler der Balustrade, sog an einer Zigarre, starrte in die Nacht hinein und dachte. Es mußten unangenehme Gedanken sein, denn plötzlich warf er seine Zigarre zu Boden und trat sie aus.

„Ich wünschte, ich wäre schon vierundzwanzig Stunden älter“, murmelte er, als auch er sich endlich ins Schloß begab.

3. weites Kapitel.

Blaue, grüne und rote Sonnenstrahlen drangen durch die prächtige Glasmalerei der Fenster und spielten um das feine Tafelgeschirr, brachen sich in den Kristallvasen, streiften die Treibhausrosen und lagerten in unbestimmten Umrissen und Farben auf dem blendend weißen Tisch. Der große Frühstücksaal des Fendragischen Schlosses schien in einem großen Lichtmeer getaucht; helle Farben, die dem Raum nicht etwa das Halbrot einer Kirche verliehen, sondern eher die Farbenpracht des jungen Frühlings von draußen direkt ins Zimmer versetzt zu haben schienen.

Es war noch recht früh und der livrierte Diener in der Halle machte ein erstauntes Gesicht, als er Ette Koranji die Treppe hinunterkommen und auf den Saal zuhören sah. Er sah die Türe auf und als sie eintret, wagte er unter tiefer Verbeugung die Bemerkung: „Gnädiges Fräulein haben hoffentlich gut geruht?“

„Danke — Pfla.“
Der Diener war grau geworden im Dienste des

Barons. Und dennoch hätte er es nicht gewagt, ein anderes Mitglied der Familie auf solche Weise anzusprechen. Am wenigsten die stolze Tochter des Hauses, Rene. Aber Ette — das war etwas anderes! Die war nicht stolz. Der war jeder gleich.

Nach vorsichtiger als sonst zog der alte Diener die Türe zu, mit einer fast mühsamen Bewegung. Er liebte dieses einfache, schlanke Mädchen wie seine eigene Tochter, und das war seine Art, es zu zeigen.

Ette trat hinüber zum Fenster, öffnete es und ging auf die Terrasse hinaus.

Sie setzte sich auf die breite Balustrade, lehnte ihren Kopf gegen eine der Säulen, die die Terrasse umgaben, und ließ ihren Blick über die Landschaft gleiten. Eine Zigeunerbande zog eben vorbei; der Anführer schien Lust zu haben, auf das Schloß zuzukommen, wenigstens machte er vor dem Tore Halt. Doch der Gärtner war auch schon da und zwang ihn mit einigen Kernworten, der übrigen Bande zu folgen. Ette hatte der Szene interessiert zugeschaut und nicht bemerkt, daß inzwischen ein zweiter Gast des Schlosses auf die Terrasse getreten war, bis plötzlich Zoe Sollas Stimme, der hinter ihr stand, mit einem „Guten Morgen, gnädiges Fräulein!“ an ihr Ohr schlug. Noch immer dem Zigeuner mit ihren Augen folgend, erwiderte sie den Gruß und meinte dann:

„Haben Sie das gesehen?“
„Der Kerl wollte hier hinein, nicht wahr? Es ist eine gefährliche Gesellschaft und von einer Frechheit, die immer mehr überhandnimmt. Diese Bande ist der Hohn unseres schönen Ungarlandes!“

Sie drehte sich zu ihm herum.
„Ja — aber die Leute wollen doch auch leben!“
„Dann sollen sie arbeiten!“

„Würden Sie einem Zigeuner Arbeit geben?“
Er lächelte.

„Sie wollen natürlich den „armen“ Zigeuner verteidigen und wissen doch selbst, es ist das nichtsnutzigste Geschöpf auf Erden. Ich glaube, Sie würden einen Mörder entschuldigen.“

„Unter Umständen — ja. Ein Mörder kann ein sehr anständiger Mensch sein. Es kommt nur auf den Grund seiner Handlung an.“

„Gibt es überhaupt etwas, was Sie nicht entschuldigen würden?“ Er wollte spötteln, aber es gelang ihm nicht recht. Er hatte seine Hand an der Säule gestützt, an der ihr Kopf lehnte und stand so vor ihr, seinen Arm etwas über ihrem Haupt. Sie blickte ernst zu ihm empor.

„Doch!“ sagte sie. „Schlechtigkeit! Lüge und Hinterlist!“

Majorität zu erreichen. Die Ausföhrung der Dissidenten mit der Regierung soll in der Form erfolgen, daß erstere in den altradikalen Stupschinallub eintreten. Eine vollständige Klärung der Situation wird bis zum Zusammentritt der Stupschinallub am 2. Mai erhofft.

Belgrad, 30. April. (P. T.-A.) In die Stupschinallub sind endgültig gewählt worden: 84 Alt-Radikale, 39 Jung-Radikale, 7 Radikal-Dissidenten, 22 Liberale, 12 Fortschrittler, 2 Sozialisten. Die Sitzungen begannen am 2. Mai.

Bum italienisch-türkischen Kriege.

Odeffa, 29. April. (Pres.-Tel.)

Infolge der Dardanellen-Sperre sind in den russischen Häfen 18.000 Entlader brotlos geworden. Gegenwärtig wird beabsichtigt, einen Abtransport per Bahn nach dem Baltischen Meere zu organisieren. Es fehlt jedoch an Güterwagen, deren Zahl nur auf raschen Wechselverkehr zwischen 2 oder 3 Gouvernements berechnet ist. Die gegenwärtige Störung hat die Ausföhrung eines Kanalplanes Ostsee-Russisches Getreidegebiet bedeutend erhöht. Eine Kommission der Transportenre will für die Ausföhrung des Projektes 10.000 Rubel beitragen.

Die Dardanellen bleiben gesperrt.

Konstantinopel, 29. April. (Pres.-Tel.) Der türkische Ministerrat hat lange über die Wiedereröffnung der Dardanellen beraten und ist zu dem Schlusse gekommen, daß es unmöglich sei, die Mienen aus den Gewässern zu entfernen, da er befürchtet, daß die Italiener einen neuen Angriff auf die Dardanellen machen werden.

Enver Bey vermisst:

Athen, 29. April. (Pres.-Tel.) Enver Bey, dessen Tod erst gemeldet und dann abgelehnt wurde, soll als vermisst festgestellt worden sein. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Konstantinopel habe selbst eine offizielle Bestätigung erhalten. Said Paschas Regierung bemüht sich augenscheinlich, das zu verbergen. Der Enver Bey der tüchtigste türkische Kriegerführer war, so will man nicht zugeben, daß er gestorben ist, um die Italiener nicht zu ermutigen.

Neue Aktion der italienischen Flotte im ägäischen Meere.

Mailand, 29. April. An den nächsten Flottenoperationen im ägäischen Meer wird der Kreuzer San Giorgio teilnehmen und zusammen mit seinem Schwesterschiff „San Marco“ sowie den Kreuzern „Vifa“ und „Almafi“ eine der stärksten Flotten-Einheiten der italienischen Kriegsmarine bilden. Der „San Giorgio“ wird der zweiten Flottendivision unter dem Kommando des Admirals Presbyterio zugeteilt werden.

Der gutunterrichtete Turiner „Stampa“ glaubt nicht an das Bestehen irgend eines Sonderabkommens zwischen Russland und Italien. Auch in parlamentarischen Kreisen will man nichts davon wissen. Man setzt große Hoffnungen auf die neue Flottenaktion im ägäischen Meer, die die Türkei schwerer als je treffen soll, und man hofft dann, daß eine neue Version der Mächte die Türkei zum Frieden drängen wird. Das Militärblatt „Reparazione“ fordert ein energisches und rücksichtsloses Vorgehen der italienischen Flotte im ägäischen Meer.

Saloniki, 29. April. Wie auf den Höhen vor der Stadt aufgeworfenen Erdwerke sind beendet; sie werden mit Schnellfeuer-Batterien ausgestattet. Von diesen Werken aus läßt sich der ganze Hafen erfolgreich bestreichen. Bei Kap Aponomi werden gleichfalls starke Befestigungen errichtet und vorzüglich armiert. Dreihundert Soldaten arbeiten Tag und Nacht an diesen Werken. Die Bevölkerung ist ruhig, die Stimmung zuversichtlich.

Unruhen in Tunis.

Tunis, 29. April. (Pres.-Tel.) Da bei den Ausbrüchen der Volksbewegung gegen die Italiener in der Republik der Kriegszustand andauert, ist neue Unzufriedenheit entstanden. Eine Deputation verlangte vom Residenten die Aufhebung des Kriegszustandes. Diese ist ihr verweigert worden. Das Araberelement droht mit Rebellion. Die italienische Kolonie ist in größter Besorgnis.

Enver-Bey über den Kampf bei Tobruk.

Konstantinopel, 29. April. Das Kriegsministerium veröffentlichte gestern ein Telegramm Enver-Bey vom 28. April über einen Kampf, der in dieser Nacht bei Tobruk stattgefunden hat. Die Italiener hätten etwa 40 Tote gehabt. Ferner seien zwei Maschinengewehre unbrauchbar gemacht und ein Scheinwerfer zerstört worden. Die türkischen und arabischen Truppen hätten zwei Tote und drei Verwundete.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Konstantinopel, 28. April. Aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans war gestern die Stadt reich beflaggt. Nachmittags wurde auf dem Freiheitsbühl eine Revue über 30.000 Mann aller Waffengattungen abgehalten, der der Sultan, die Prinzen, das diplomatische Korps, zahlreiche Würdenträger und eine große Menschenmenge beiwohnten. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet und fand allgemeine Bewunderung. Der erstmalige Aufstieg eines Militär-Flugzeuges, das über dem Paradeplatz in großer Höhe manövrierte, machte starken Eindruck. Abends war die Stadt illuminiert.

Rom, 29. April. Zur Verstärkung der italienischen Luftstreitkräfte werden fünf weitere Offizierspiloten nach Tripolis abgehen; desgleichen 5 im Beobachtungsdienst ausgebildete Offiziere. Sie werden 4 Vespri-Gindecker und einen Vespri-Gindecker mit sich führen.

Streik an Bord der „Olympic.“



Die streikenden Heizer der „Olympic“ verlassen das Schiff.

Infolge eines ausgebrochenen Streiks an Bord der „Olympic“ mußte das Schwesterschiff der „Titanic“ seine Amerikareise aufgeben. Die „Olympic“, welche vor der „Titanic“ das größte Schiff der White Star Line war, ist durch einen Streik der Heizer an der Abfahrt von Southampton gehindert. Die Heizer weigerten sich, ihren Dienst zu versehen, da zu wenig Rettungsboote vorhanden seien. Obwohl die White Star Line hundert neue Heizer angeworben hatte,

konnte der „Olympic“ nicht abreisen. Die Abfahrt wird erst dann erfolgen können, wenn die Mannschaft vollständig sein wird. Auch die Passagiere weigern sich, an Bord zu kommen, wenn nicht die ordnungsmäßige Anzahl von Heizern beigelegt wird. Unser Bild zeigt den Moment, als die Heizer der „Olympic“ auf der letzten noch nicht eingezogenen Landungsbrücke das Schiff verlassen.

Suez, 30. April. (P. T.-A.) Ein italienischer Kreuzer an dessen Bord sich gefangene Türken befanden hat den Kanal passiert.

Wien, 30. April. (P. T.-A.) Der Mitteilungen des „Neuen Wiener Tageblattes“ zufolge, haben Deutschland und Österreich-Ungarn der Pforte in freundschaftlichem Tone Vorhaltungen in Sachen der Schließung der Dardanellen gemacht und auf die Notwendigkeit der baldigen Öffnung hingewiesen.

London, 30. April. (P. T.-A.) Im Unterhaus erklärte D n l a n d, England werde bei den Kriegenden Mächten wegen einer Intervention vorstellig werden. Gushy haben mit den Vertretern der am meisten interessierten Mächte über die Aufbesserung des infolge der Schließung der Dardanellen brach liegenden Handels beraten.

Neue Aktionen in den Dardanellen in Sicht.

Berlin, 30. April. (Spez.) Die heutige „Morgenpost“ berichtet aus Rom, die italienische Flotte würde jeden Moment eine neue Aktion gegen die Dardanellen beginnen. Das erste und zweite Geschwader aus Tarent sind in der Richtung nach Astropolia abgedampft. An Bord des Schiffes „Victor Emanuel“ befindet sich auch der Herzog der Abruzzen. Die italienische Regierung hat ein Manifest an die türkische Bevölkerung der Inseln des Archipels in türkischer Sprache erlassen, worin sie eine neue Flottenaktion ankündigt.

Beginn der zweiten italienischen Flottenaktion im ägäischen Meere.

Rom, 29. April. Die zweite Aktion der italienischen Flotte im ägäischen Meere wird bereits heute beginnen. Sowohl das erste wie das zweite Geschwader haben bereits Tarent verlassen und sind nach Astropolia abgedampft. Auch der Herzog der Abruzzen hat sich an Bord des „Victor Emanuel“ nach dem ägäischen Meere begeben. Diese zweite Flottenaktion soll mehrere Wochen dauern. Ein Aufruf an die Bewohner der türkischen Inseln im ägäischen Meere ist in griechischer Sprache erschienen, in ihm gibt die italienische Regierung ihre Absicht kund, die zweite Aktion im ägäischen Meer einzuleiten.

Zur Dardanellensperre.

Hamburg, 30. April. (Spez.) Die Direktion der Levante-Linie erhielt von ihrem Konstantinopeler Vertreter die Mitteilung, daß die Dardanellensperre vorläufig fortbestehen bleibt und deshalb alle Transporte auf unbestimmte Zeit zurückzuhalten sind.

Anwendung einer Luftflotte?

Konstantinopel, 30. April. (Spez.) Die hiesigen Zeitungen sprechen die Befürchtung aus, daß die Italiener versuchen würden die Meerenge vermittelst einer Luftflotte zu bezwingen, da sie wohl die Schwierigkeiten einsehen, ihr Ziel per Wasser zu erreichen.

Ausweisung italienischer Notabeln.

Konstantinopel, 30. April. (Spez.) Gestern erhielten viele italienische Notabeln den Befehl, die Türkei binnen dreier Tage zu verlassen.

Dementi der türkischen Votschafter.

Berlin, 30. April. (Spez.) Die hiesige türkische Votschaft dementiert energisch die Gerüchte, zwei Handelschiffe hätten die Dardanellen trotz der Sperre passiert.

Die Unruhen in Marokko.

Tanger, 29. April. (Pres.-Tel.)

Die Deserteure von Arbaun sollen sich in das Uergatal geflüchtet haben, das ihnen eine sichere Zufluchtsstätte gewährt. Es ist ihnen gelungen, eine Anzahl der dortigen Eingeborenen zu überreden, mit ihnen gegen die französische Stellung zu marschieren. Sämtliche Rebellen sind sehr gut bewaffnet. Man nimmt an, daß die Macht, die sich im Uergatal vereinigt, ziemlich stark anwachsen wird. Die Lage in Fez ist jetzt anscheinend ein wenig beruhigender. Dagegen ist die Gärung unter den Stämmen, besonders der Gharb, im Wachsen begriffen. Zahlreiche Fälle von Fahnenflucht sind bei der französischen Mahalla in Malbaret, südlich von Elksa, zu verzeichnen. Die Haltung der französischen Polizeitruppe in Tanger ist schwankend.

Tanger, 29. April. (Pres.-Tel.) Ein aus Larraich eingegangenes Telegramm meldet, daß in der Stadt Unruhen beginnen. Es wird ferner gemeldet, daß die Dschebala einen Angriff auf Elksa vorbereiten. Den Spaniern ist es jedoch noch rechtzeitig gelungen, Verstärkungen in die Stadt zu schicken. Die Konsuln haben ihren Schutzbefohlenen verboten, das Innere des Landes aufzusuchen.

Aus Larraich wird gemeldet, daß Oberst Sylvestre, der eben erst an Bord des Dampfers „Valencia“ hierher zurückgekehrt ist, sich sogleich in Begleitung mehrerer Offiziere nach Elksa begeben hat.

Ministerpräsident Poincaré über den Aufstand in Marokko.

In einem Bericht, den einer Note der Agence Havas zufolge, Ministerpräsident Poincaré in der Frage der Ernennung des Generals Maunty zum Generalresidenten von Marokko dem Präsidenten Fallières unterbreitete, weist der Ministerpräsident zunächst auf die Bedingungen hin, unter denen Maunty nach Fez gesandt wurde, wie dieser die Zustimmung des Sultans zum Protektoratsvertrage erlangte und wie schließlich die Ernennung Maunty über die einzuführenden Reformen durch die Ereignisse in Fez unterbrochen wurden. Weiter betont Poincaré die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens in Marokko. Es sei ein Werk der Zivilisation und des Fortschritts, das Frankreich auf sich nehme; aber nur in denjenigen Gegenden Marokkos, wo bereits der Friede eingetreten sei, könnten die französischen Verwaltungsmassregeln durchgeführt werden. Um die friedliche Durchdringung des Landes methodisch vorzubereiten und auszudehnen, sei es notwendig, daß die bürgerlichen und die militärischen Machtebegriffe in die Hand eines einzigen Mannes gelegt würden. Die Aufgabe, die seiner harre, sei schwierig und verwickelt, er solle dem Protektorat Geltung verschaffen unter Beobachtung der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber den Mächten und solle gerade der Auffassung des Protektorats treu bleiben, die im Einklang stehe mit den internationalen Verträgen.

Paris, 30. April. (P. T.-A.) Die Agentur „Havas“ teilt mit, daß die Folgen der Revision des französischen Gebiets in Fez die Empörung der Truppen hervorgerufen haben. Jedenfalls aber war die Unterzeichnung des Protektoratsvertrages an den Unruhen schuld. Eine ausländische Agitation ist ausgeschlossen. Die Raten des Sultans und des Vissers stehen außer Verdacht. Die Juden tragen keine Schuld. Die Regierung hat man nicht voraussehen können.

Paris, 30. April. (P. T.-A.) Der Agentur „Havas“ wird aus Larraich mitgeteilt, daß die Empörung der Eingeborenen um sich greift. Die europäischen Truppen dürfen die Straßen nicht betreten. Die spanischen Truppen konnten nicht landen und mußten nach Cadix zurückkehren.

Das Verbrecherdrama in Choisy-le-Roi.

Paris, 29. April.

Bis spät in die Nacht wurden in allen Straßen von Paris, namentlich auf den Boulevards, Sondern, gaben der Väter über das Verbrecherdrama in Choisy-le-Roi verteilt, um die sich die Menge rief. Die heutigen Morgenblätter sind geschmacklos genug, die Verbrecher zu verherrlichen, indem sie ihre Bilder bringen. Sie überbieten einander in langatmigen Schilderungen des Endes der Verbrecher.

Charakteristisch für die anarchistische Gesinnung Bonnots ist ein Brief, der in den Taschen der Leiche gefunden wurde. Er lautet:

„Ich bin ein berühmter Mann, und mein Ruhm erfüllt das Weltall zum Leidwesen aller derjenigen, die die größten Anstrengungen machen, berühmt zu werden, denen es aber nicht glückt. Ich gehe meinen eigenen Weg. Ich habe den Kampf gegen die menschliche Gesellschaft aufgenommen. Wehe ihr! Kein Mensch ist berechtigt, mich zu verfolgen. Ich habe das Recht, mein Leben zu leben, und alle, die sich dieser meiner Auffassung entgegenstellen, werden es mit dem Leben bezahlen müssen.“

Wie sich jetzt herausstellt, war der Tod Bonnots schon in der Garage in Choisy-le-Roi eingetreten. Die Uhr des Verbrechers war um 12 Uhr 7 Min. stehen geblieben.

Es heißt jetzt, daß Dubois der Autobandit war, welcher Lenfer der gestohlenen Wagen während der tollkühnen Fahrten gewesen ist. Der Millionäranarchist Komontin, der verschwunden ist, war ein Freund des spanischen Märtyrers Ferrer und hat sich im Jahre 1909 längere Zeit in Barcelona aufgehalten, wo er von der Polizei gesucht wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags wird die Polizei etwa hundert Verhaftungen von Anarchisten vornehmen. Außer dem verurteilten Polizeikommissar Angene wurde auch noch der Beamte Arlon, der eine Kugel in den rechten Arm erhalten hat, in das Krankenhaus eingeliefert.

Der Andrang zu dem Ort des Kampfes war in den letzten Nachmittagsstunden so groß, daß die Eisenbahndirektionen Extrazüge einlegen mußten. Auf den Stationen spielten sich erbitterte Kämpfe um die Plätze in den Wagen ab. Die heutigen Morgenblätter heben besonders lobend das tapfere Verhalten des Leutnants Fontane hervor.

Paris, 29. April. (Pres.-Tel.) Bei der heute stattfindenden Beerdigung von Tonin befürchtet die Sicherheitspolizei anarchistische Kundgebungen. Die Polizei hat darum angeordnet, daß an der Beerdigung zahlreiche Sicherheitspolizisten und Geheimpolizisten teilnehmen. Man hofft, eine Anzahl Banditen verhaften zu können, die sicherlich in Beziehungen zu Bonnot und den andern Banditen standen.

Brüssel, 29. April. Ein Anhänger Bonnots, ein gewisser Sartorio, der vor einigen Tagen in Paris wegen des Rufes: „Es lebe Bonnot!“ verhaftet worden war, erhängte sich gestern im Gefängnis, als er die Nachricht von dem schauerlichen Tode Bonnots erfuhr.

Paris, 29. April. Der Minister des Innern hat beschlossen, den Ministerrat aufzufordern, fünf an dem Kampfe mit dem Autobanditen beteiligten Personen das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Es handelt sich um den Chef der Sicherheitspolizei Guichard, den Polizeikommissar Legrand, die verwundeten Polizisten Angene und Arlon und den Leutnant Fontane, der die Dynamitpatrone zur Explosion brachte.

Zweifel an der Identität Bonnots.

Paris, 30. April. (Spez.) Es herrscht bei der Polizei Zweifel darüber, ob der Getötete in der Tat Bonnot ist. Da sich noch mehrere der Wapchen in Freiheit befinden, befürchtet man die Bildung einer neuen Bande.

Das Duell Taft Roosevelt.

New-York, 29. April. (Pres.-Tel.)

Der Kampf um die Präsidentschaft wird täglich erbitterter, und das Duell zwischen Taft und Roosevelt nimmt immer unschöner Formen an. Um Roosevelt an den Pranger zu stellen hat Präsident Taft einen Privatbrief veröffentlicht, den er 1911 an Roosevelt geschrieben hat und worin er Roosevelt bittet, sein Geheiß über den Gegenseitigkeitsvertrag mit Kanada zu unterstützen. Taft sagt in diesem Briefe, wenn der Vertrag zustande komme, so würden die Vereinigten Staaten Kanadas Handel an sich reißen, sobald Kanada künftig nur noch als ein Anhängsel der Vereinigten Staaten zu betrachten sei. Roosevelt hat in seiner Antwort auf diesen Brief Tafts Verlangen gutgeheißen.

In seiner Rede in Worcester (Massachusetts) sprach sich Roosevelt am Freitag auch über diesen Punkt aus. Er habe niemals seine Haltung in dieser Frage aufgegeben. Für jemand, der sich einen Gentleman nenne, sei es ein unverzeihliches Vorgehen, einen Privatbrief zu veröffentlichen. Er mache sich jedoch nichts daraus. Nur warne er Taft, wenn er auf Verhandlungen mit anderen Mächten zu sprechen komme, solche kompromittierenden Ausdrücke zu gebrauchen, wie mit Bezug auf Kanada „Anhängsel der Vereinigten Staaten“.

Taft fängt jetzt an, Roosevelt energisch anzugreifen. In seiner Erregung nimmt er kein Blatt vor den Mund. Wenn Roosevelt zum dritten Male Präsident werde, so könne er ebenjagut sein Leben lang die Präsidentschaft erhalten. Taft sagt in seiner Rede, man habe ihn auf den Kampfplatz gedrängt, und es heiße jetzt kämpfen, wenn er ein Mann sei.

Auch Roosevelt hat aus der Privatkorrespondenz Tafts Teile verlesen, namentlich, was Taft schreibt, daß er nie vergessen könne, wie sehr er Roosevelt die Präsidentschaft verdanke, und daß er immer noch

U. S. 999" an die Exp. d. Neuen Höfzer Zeitung erbeten.	5587	der Stadt Gießen. Gef. an- habe unter „N. R.“ an die Exp. dies. Blattes erbeten.	5472
--	------	--	------

34 Jahre alt und wurde im verflochtenen Jahre vom Petrikauer Bezirksgericht wegen bewaffneter Überfälle auf Verhaftung gebracht und inhaftiert, sowie zu Zwangsarbeit verurteilt, von wo er dann entflohen.

2. Auf freier Tat wurden gestern in der Fabrik Szwarczki zwei Arbeiterinnen verhaftet, die sich des Diebstahls schuldig gemacht hatten. Beide wurden hinter Schloss und Riegel gebracht.

3. Feuer. Heute früh kurz nach drei Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Hause Eisenstraße Nr. 63 gerufen, wo in der daselbst befindlichen Teufelfabrik von Kolmann und Seidel aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch kam. Als der zweite Zug an der Stelle eintraf, schlugen bereits die hellen Flammen durch alle Fenster zum Himmel empor und an eine Rettung des aus Holz erbauten Gebäudes war nicht mehr zu denken. Zu Hilfe kamen auch Hüteneinander der 1., 3. und 4. Zug der Freiwilligen und die städtische Wehre geeilt und man mußte das Rettungswerk auf die angrenzenden Gebäude verlegen, deren Dächer bereits zu brennen begannen. Der Wehr gelang es, auch diese Gebäude zu erhalten, die Teufelfabrik und das Haus auf dem Grundstück Nr. 63 aber wurden ein Hauch der Flammen. Die Wehre war bis 7 Uhr morgens mit dem Abbläsen der Trümmer beschäftigt. Der Schaden, der zum größten Teil durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf annähernd 60,000 Rubel.

3. Taubendiebstahl. Bisher unbekannte Diebe drangen heute Nacht im Hause Petrikauerstr. Nr. 290 in den Taubenschlag des Herrn Leopold Herbe und entwendeten 10 Paar Rassetauben im Werte von 500 Rubel.

4. Schlägerei. Zwei Maurergesellen, die sich einen mächtigen Kampf ergelassen hatten, gerieten gestern Abend an der Ecke der Pjaskows- und Lergow-Strasse in Streit, der alsbald in Schlägerei ausartete. Erheblich verletzt wurde der 32-jährige Stanislaw Nowinski und es mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

5. Unfall. In der Thomas'schen Brauerei an der Zierbasstraße Nr. 61 kamen die Arbeiter Josef Lipinski, 37 Jahre alt und Kazimierz Batzowski, 48 Jahre alt, dem Transmissionsriemen zu nahe und wurden von diesem erfaßt. Die Genannten trugen Verletzungen am Kopf und an den Händen davon und es mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

6. Unbestellbare Telegramme: Bernhard Rosenthal aus Warschau, Modro aus Moskau, Poljanow aus Buzynskan, Arnold aus Warschau, Kelmanto aus Dniekaja, Piotrkowski, Wschodnia 42, aus Warschau, Platinbrun aus Kasan, H. Hochmann, Poljanowa 18, aus Charkow, G. W. Mandel, Poljanowa 6, aus Gostynin, Bernstein, Passage Schulz, aus Moskau, Hermann Robinson, Cegielniana, aus Moldatschyn, Oberst Barow, Mantuffel, aus Dnissa.

Kunstnachrichten,

Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Morgen, Mittwoch, trifft Ferdinand Bonn hier ein, um an den bereits sich im vollen Gange befindenden Proben von „Sherlock Holmes“ teilzunehmen. Ferdinand Bonn steht inmitten des Interesses von Allem, was Theater heißt. Als Ferdinand Bonn dem Beispiel des großen Reinhardt in Berlin folgte und im Zirkus zwar nicht den Oedipus aber Shakespeares gewaltiges Drama „Richard III.“ zur Aufführung brachte, lagte vorher kein Berlin über Bonn's Experiment, aber Tausende strömten trotzdem zu ihm und Tausende jubelten ihm zu und der Erfolg konnte sich dem Reinhardt's getrost zur Seite stellen. Diesen wagemutigen Künstler bekommen wir am Donnerstag bei uns zu sehen in seiner Hauptrolle, dem „Sherlock Holmes“. Alles vereint sich in diesem Darsteller: Eleganz, Verwe, Humor und außerordentliche Charakterisierungsfähigkeit, um unser ganzes Interesse wachzurufen. Jedenfalls ist unsere Spannung für Donnerstag Abend sehr groß. Der Vorverkauf der Billets für diese Vorstellung hat bereits begonnen.

Großes Theater. Heute Abend findet im Großen Theater eine große Benefiz-Vorstellung für den bekannten Schauspieler und Sänger Herrn S. S. Gortelewski statt. Zur Aufführung gelangt die komische Operette „Choni und Pinski“ (Doppel-Masche). In der Operette beteiligt sich auch die sympathische Sängerin Mme. Neroslawka. Den Schluß des Abends bildet ein großes Diversifement mit Anteilnahme des Benefizanten und der beliebten Komiker Herren Bulmann und Lebediew.

Erstaufführung einer neuentdeckten Sonate von Beethoven. Mailand, 29. April. Im königlichen Konservatorium fand gestern die Erstaufführung der Beethovenschen Sonate ohne Namen sowie auch Sonate von Beethoven, da sie in dieser Stadt vor zirka einem Jahre entdeckt worden war, statt. Die Aufführung erzielte einen großen Erfolg.

Sport.

Große Fleggerennen in Selenhof. Mit einem erstklassig besetzten Rennen wird am kommenden Sonntag die hiesige Radfahrer-Vereinigung „Union“ unserer Sportgemeinde wieder aufwarten. Während zu den diesjährigen Eröffnungsrennen den Dauerfahrern das Wort gelassen wurde, sollen nunmehr die Flegger an die Reihe kommen und werden die Meister der kurzen Strecke ihre famosen Spurts vor Augen führen. Wie wir erfahren, ist es den Veranstalterinnen möglich geworden für dieses Meeting den weltberühmten Ritter vom Rade, den gefürchteten Holländer Schilling zu verpflichten. Schilling, seit Jahren eine Koryphäe am Radsportheim kommt zum ersten Male nach Selenhof und dürfte sein Erscheinen sicherlich bedeutendes Interesse erwecken. Unter den weiteren Teilnehmern muß zunächst hierorts siegenwöhnte Peter genannt werden, denn in Schilling ein Konkurrenz entgegenstellt wird, der Peter vor eine recht schwere Aufgabe bringt. Als Vertreter der deutschen Farben wurde der kleine Finn herangezogen, ein Fahrer, dem es in recht kurzer Zeit gelungen ist, Aufsehen zu erregen. Vor ungefähr drei Jahren noch als Außenreiter betrachtet, gelang es ihm bald eine dominierende Rolle zu spielen und besonders scharf gefahrene Rennen, wie: Prämiensfahren und Handicans wurden zu seiner Spezialität, wo er selbst Fahrer, wie: Stabe Begener, Rudel u. a. m. direkt abwürgte. Und daß ihm keine Zufallsflüge auf sein Konto gebucht wurde bewies sein im letzten Berliner Sechstagerennen, in dem er trotz der großen internationalen Konkurrenz einige Weltrekorde an seine Fahne zu heften vermochte. Selenhof muß man auch dem Start Finn's auf unsere Heimatsbahn. Interesse entgegenbringen. — Ueber die weiteren Teilnehmer kommen wir in einer unserer nächsten Nummern zu sprechen.

zu seiner Spezialität, wo er selbst Fahrer, wie: Stabe Begener, Rudel u. a. m. direkt abwürgte. Und daß ihm keine Zufallsflüge auf sein Konto gebucht wurde bewies sein im letzten Berliner Sechstagerennen, in dem er trotz der großen internationalen Konkurrenz einige Weltrekorde an seine Fahne zu heften vermochte. Selenhof muß man auch dem Start Finn's auf unsere Heimatsbahn. Interesse entgegenbringen. — Ueber die weiteren Teilnehmer kommen wir in einer unserer nächsten Nummern zu sprechen.

Um Jedermann die Möglichkeit zu verleihen das französische Abführmittel zu versuchen, haben wir jetzt kleine Schachteln

CASCARA MIDY

20 Pillen 50 Kop.

In den Handel gebracht.

1-2 Pillen Abends vor dem Nachtmahl. Die kleinen wie auch die großen Schachteln (50 Pillen) sind in allen Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich.

Aus der Provinz.

8. Petrikau. Nord. Eisenbahn-unfall. Macoch-Prozess. Der Prozess gegen die „55“. Am verflochtenen Sonnabend versammelten sich in der Moskauerstraße auf der Ziegelei eines gewissen Rybat mehrere Gäste zu einem Tanzabend. Unter diesen Gästen befanden sich auch die Gebrüder Josef und Andrzej Muszkiewicz. Wie gewöhnlich, wurde stark getrunken, und als die meisten bereits betrunken waren, entstand zwischen Josef Muszkiewicz und einigen anderen Gästen ein Streit. Jedoch es gelang den Streit zu schlichten und das Bechagel wurde fortgesetzt. Um 2 Uhr nachts brach der Streit von neuem los und Josef Muszkiewicz zog ein Messer, um sich auf seine Gegner zu stürzen. Sein Bruder Andrzej versuchte dies zu verhindern, doch der Betrunkenen hieß wie rasend um sich, versetzte seinem Bruder einen Messerstich in den Hals und viele andere in den Körper, so daß Andrzej Muszkiewicz blutüberströmt als Leiche zusammenbrach. Wenige Minuten später traf die Polizei ein und nahm den Brudermörder fest um ihn im Verein mit mehreren anderen Gästen, die an dem Streit beteiligt waren, nach dem Gefängnis abzuführen. Josef Muszkiewicz, der Mörder, ist 24 Jahre alt, sein von ihm erschlagener Bruder Andrzej hatte das 22. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Am 2. Sonntag und am Montag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Bisher wurden 42 Zeugen vernommen, darunter auch die Hauptzeugen, wie die Gendarmen, die die Chefs der Landpolizei u. s. w. Desgleichen machen die Banditen und Provokatoren Roszowski und Suksemitz ihre Aussagen. Das Urteil dürfte am kommenden Montag gefällt werden.

9. Sosnowice. Dynamit-Attentat. Gestern Nachmittag gelangte in der Katharinen-Hütte, in dem Kontor des Obermeisters Pogorzelski, während sich dieser auf wenige Minuten entfernt hatte, eine Dynamitpatrone von bedeutender Stärke zur Explosion die ein unbefannter Missetäter dort niedergelegt hatte. Die ganze innere Einrichtung des Kontors wurde zerstört. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Fabrikwächter Nowak verhaftet.

Telegramme.

Moskau, 30. April. (P. T.-M.) Das Friedensgericht für Minderjährige hat seine Tätigkeit begonnen.

Dorpat, 30. April. (P. T.-M.) Heute beginnt auf dem Ichna-See von Dorpat nach Pleskau ein Dampfbootverkehr.

Tobolsk, 30. April. (P. T.-M.) Auf dem Irtysh ist Eisgang. Das Wasser ist am 3. Faden aktiver.

Petropawlowsk, 30. April. (P. T.-M.) Das Schiff „Kolyma“ der Freiwilligen-Flotte hat die erste Fahrt nach West-Kamtschatka zurückgelegt.

Talta, 30. April. (P. T.-M.) Der Oberprokurator des hl. Synods ist eingetroffen.

Prag, 30. April. (P. T.-M.) Die tschechisch-nationalsozialistische Partei hat beschlossen, ihre Vertreter in der deutsch-tschechischen Einigungskommission zurückzuberufen, da die Verhandlungen eine für die Tschechen ungünstige Wendung annehmen.

Paris, 30. April. (P. T.-M.) Fontaine legte im Auftrage der Akademie der Künste am Grabe des verdienstvollen Akademikers Skulpteurs Peter Turgeniew einen Kranz nieder.

Kanea, 30. April. (P. T.-M.) Der englische Kreuzer „Minerva“ kaperte ein griechisches Schiff, auf dem sich mehrere Kretische Deputierte befanden, die in das griechische Parlament gewählt worden waren. Die Deputierte wurden verhaftet und auf einen englischen Kreuzer untergebracht. Das griechische Schiff durfte seine Fahrt fortsetzen.

Ganea, 30. April. (Pres.-Tel.) Ein englischer Kreuzer hat den griechischen Dampfer, der die kretischen Abgeordneten für die griechische Kammer, von denen ein Teil bereits in Athen angekommen ist, an Bord hatte, angehalten und die Abgeordneten wieder nach der Südbah zurückgebracht.

Eine zweite Untersuchung wegen der Ermordung Stolypins.

Petersburg, 30. April. Gleichzeitig mit der Untersuchung gegen den zur Verantwortung gezogenen Kirelow wird, wie man sagt, eine zweite Untersuchung wegen der Ermordung Stolypins geführt. Die Untersuchung soll auf dem Beweis beruhen, daß der Mord auf Befehl des ausländischen Komitees der Sozial-Revolutionäre ausgeführt worden ist. Die Untersuchung wird gleichzeitig in Kiew und Paris geführt. Kufabko und andere Beamte der „Dzhana“ werden als Zeugen vernommen.

Bootsunglück.

Kafan, 30. April. (P. T.-M.) Während eines Bootsunglücks sind 8 Arbeiterinnen ertrunken. Sechs konnten gerettet werden.

Ueberschwemmungen.

Omsh, 30. April. (P. T.-M.) Die Ueberschwemmungen des Nishim richteten große Verheerungen an. Mehrere Personen sind ertrunken. Das Getreide wird wegeschwemmt. In Petropawlowsk ist die Unterstadt überschwemmt. Ein Teil der Häuser ist zerstört. Der Eisenbahnverkehr stockt. Die Hilfe wird von der Stadtverwaltung und dem roten Kreuz erteilt. Es soll ein besonderes Hilfs-Komitee gebildet werden. Der Verkehr beginnt langsam.

Die Wirkungen des Rheinschiffersstreiks.

Mainz, 30. April. Am hiesigen Ufer waren gestern infolge des proklamierten Streiks der Rheinschiffer viele Schleppdampfer und andere Schiffe von der Mannschaft verlassen. Nach der Bestimmung der Streikleitung werden weitere Arbeitsunterbrechungen folgen, sodaß bis zum 1. Mai ungefähr 24.000 Mann feiern werden. Von der Streikbewegung werden 60 bis 70 Schiffsahrtsgesellschaften betroffen. Die Passagierdampfer halten ihre Fahrten aufrecht.

Kampf um Wien.

Wien, 30. April. (P. T.-M.) In den heutigen Gemeindevahlen wurden gewählt: 32 Christlich-Soziale und 2 Deutsche-Progressisten. Es stehen 14 Stichwahlen bevor. Bis dahin gehörten die 48 Mandate den Christlich-Sozialen.

Kein Zuckermonopol für Italien.

Rom, 29. April. (Pres.-Tel.) „Popolo Romano“ dementiert die an der Börse aufgetauchte Nachricht, die Regierung plane die Einrichtung eines Zuckermonopols für Italien.

Unwohlsein des Papstes.

Rom, 30. April. (Pres.-Tel.) Der Papst, der seit gestern früh den Mönchen aus dem Franziskanerkloster Audienz gewährt hatte, ist nach der Audienz unwohl geworden. Man erklärt jedoch im Vatikan, daß dies Unwohlsein nur von kurzer Dauer war und daß keine Gefahr für seine Gesundheit bestehe. Die Ärzte haben angeordnet, daß der Papst das Bett hütet. Jedoch ist dies nur eine Vorsichtsmaßregel.

Selbstmord eines Bankiers.

Genua, 30. April. Großes Aufsehen erregt in der hiesigen Gesellschaft der Selbstmord eines Herrn Zona, der sich gestern im öffentlichen Park von Requinola durch einen Revolverbeschuss in den Kopf selbst tötete. Zona war Leiter der hiesigen Zweigniederlassung des Pariser Bankhauses Dreyfus u. Co. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Truppenverstärkungen in Bosnien.

Ludin, 29. April. (Pres.-Tel.) Ein nach Bosnien entsandter Berichterstatter der „Stampa“ drahtet, daß eine fieberhafte Tätigkeit herrsche, und daß die militärischen Verstärkungen, so zahlreich seien, wie nie zuvor. Alle Reserveoffiziere haben den Befehl erhalten, beim ersten Appell bereit zu sein. Die Ärzte wurden aufgefordert, sich sofort den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen, wenn der Ruf an sie ergehe. Beim 15. und 16. Armeekorps sind zwei neue Truppenkörper gebildet worden. Neue Truppen wurden absichtlich nicht nach Bosnien geworfen. Dafür seien aber die schon vorhandenen 10,000 Mann in der Tatkräft verstärkt worden.

Inspektionsreise des französischen Kriegsministers.

Paris, 30. April. (Spez.) Der Kriegsminister Millerand ist gestern, begleitet vom Generalstabschef, zur Inspektion der längs der deutschen Grenze gelegenen Festungen abgereist.

Bedrines Zustand.

Paris, 29. April. Der Zustand des verunglückten Fliegers Bedrines ist äußerst besorgniserregend. Die bereits am Montag verbreitete Nachricht von dem erfolgten Ableben Bedrines hat sich als irrig herausgestellt. Der Verunglückte hat das Bewußtsein wiedererlangt und liegt nach Aussagen der Ärzte infolge eines komplizierten Schädelbruchs und einer schweren Gehirnerschütterung in sehr bedenklichem Zustande dar.

nieder. Eine Katastrophe soll nach der letzten Untersuchung noch nicht unmittelbar bevorstehen.

Paris, 29. April. In Bedrines Zustand war heute nachmittag um 4 Uhr eine kleine Besserung eingetreten. Der Kranke hatte einige Stunden ruhig geschlafen. Sein Puls betrug 84. Die Ärzte hoffen, ihn durchbringen zu können, wenn er den heutigen Tag überleben sollte. — Zu dem Abwurf des berühmten Fliegers wird nachträglich noch bekannt, daß Bedrines mit seinem Apparat kurz vor Epinay-sur-Seine auf den Bahnkörper fiel, gerade in dem Augenblick, als von Epinay ein Schnellzug heranbrauste. Dem Lokomotivführer gelang es noch im letzten Augenblick, den Zug zum Stehen zu bringen. Das Personal schaffte den Verunglückten in einen Waggon und nahm ihn mit nach Paris.

Der spanische Botschafterposten am Vatikan.

Madrid, 30. April. Die Meldung, daß der frühere Minister Merino zum spanischen Botschafter am Vatikan ernannt worden sei, bestätigt sich nicht. Die Ernennung ist noch nicht erfolgt. Es erscheint sicher, daß Merino diesen Posten nicht antreten wird.

Die griechischen Bestrebungen auf Cypern.

London, 30. April. (Pres.-Tel.) Aus Limassol auf Cypern wird gemeldet: die wüthigsten zwischen den Griechen und den Behörden haben jetzt zu der Abkündigung der griechischen Parlamentsmitglieder geführt. Die griechischen Bewohner haben seit langem die Einstellung des türkischen Tributs und ein größeres politisches Wahlrecht verlangt, um auch einen größeren Anteil an der Regierung zu haben. Ihre Anträge sind jedoch bisher von dem Oberkommissar Sir H. S. Goolb-Adams zurückgewiesen worden.

Der Dreibund in englischer Beleuchtung.

London, 30. April. (Pres.-Tel.) Im gestern erschienenen „Observer“ schreibt ein englischer Diplomat: Heute wissen wir aus Ereignissen und Reden, daß die Bedeutung des Dreibundes größer geworden ist, und daß er ein besseres Band für die 3 Mächte darstellt, als er es in den letzten 15 Jahren war. Das sei eine nicht gerade erfreuliche Tatsache. Man müsse ihr aber Rechnung tragen, weil sie die englische Flottenpolitik sowie die französische Seerespolitik beeinflussen.

Marmierende Nachrichten aus Kreta.

London, 30. April. (Spez.) Aus Kreta berichtet man, die Arrivierung der kretischen Gesandten durch die Demannung der englischen Schiffe habe einen großen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht; es sei daher die Möglichkeit erster Unruhen nicht ausgeschlossen.

Wirbelsturm in Californien.

New-York, 30. April. (Pres.-Tel.) Aus Eldorado in Californien wird berichtet, daß dort ein furchtbarer Cyclon gewüthet hat, dem mehrere Städte in der Umgegend zum Opfer gefallen sind. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen.

Orkan in Oklahoma.

Oklahoma, 30. April. (P. T.-M.) Durch einen Cyclon in Nord-Texas sind 80 Personen getötet und 100 verwundet worden.

Revolution in Paraguay.

Buenos Aires, 30. April. (Pres.-Tel.) Telegramme aus Asuncion (Paraguay) berichten von einem Wiederaufbruch des Bürgerkrieges. Am vergangenen Freitag haben 4 Regierungsschiffe die Revolutionäre bombardiert. Diese befanden sich unter Leitung des Expräsidenten Zaza in der Festung von Villa Encarnacion. Das schwere Feuer der Revolutionäre vermochte nicht die Schiffe zurückzutreiben.

12 Regierungsgegner verhaftet.

Teheran, 30. April. Nachdem das Kabinett dem Polizeirat Vollmacht erteilt hat, alle Gegner der jetzigen Regierung festzunehmen, sind gestern bereits zwölf Verhaftungen misliebiger Persönlichkeiten erfolgt.

Aus China.

Kalkutta, 30. April. (P. T.-M.) Die Tibetaner haben die Nord-Stadt Kaffas eingenommen. Die Chinesen sind ohne Proviant.

Briefkasten der Redaktion.

Augenzeugen. Ihre Schilderung des Voralles, der sich am 26. April d. S. zutrug, mag vielleicht durchs den Tatsachen entsprechen, kann von uns jedoch nicht berücksichtigt werden, weil sie keine Unterfertigung aufweist. Alle anonymen Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Ein Abonnent. Alles das kann nur mündlich besprochen werden.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemetrol u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch G. A. R. u. Co. Eröffnungs-Notierungen. Liverpool, 30. April 1912.			
April	625	September-Oktober	618
April Mai	620	Oktober-November	616
Mai Juni	621	November-Dezember	614
Juni Juli	621	Dezember-Januar 1913	613
Juli August	622	Januar-Februar	613
August-September	621	Februar-März	613
Tendenz: schwach.			

Lodzer Thalia-Theater

Donnerstag, den 2. Mai 1912.
Abends 8 1/2 Uhr.
Bei Sonntagspreisen! Bei Sonntagspreisen!
Erstes Auftreten von
Ferdinand Bonn.
„Sherlock Holmes“
Detektivkomödie in 4 Akten von Ferdinand Bonn.
Sherlock Holmes — Ferdinand Bonn.



Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Sonnabend, d. 4. Mai d. J., um
8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokale
(Nowot 38)
Vortrag
des Herrn Lehrers S. Günther
über „Pestalozzi“.
5528 Die Vortragskommission.

**Das Restaurant Hotel Polski, Petrikauer
W. Swidwinski**
empfiehlt täglich Gabelfrühstück zu 25 Kopelen.

**Sonntags und Donnerstags: Zuphkei,
Montags und Sonnabends: Gideln.
Dienstags: Welschisch.
Mittwochs: Ritha nide Kolbaug.**
Sitzige Bestellungen in- und außer dem Hause werden gewissen-
haft und billig ausgeführt. Täglich abends Konzert eines Salon-
Tanzorchesters in neuer Besetzung.
2166 Hochachtungsvoll W. Swidwinski.

Podzer Turnverein „Alter“
Sonnabend, d. 4. Mai d. J., 8 Uhr abends
im Vereinslokale Widzewska 130 ordentl.
GENERAL-VERSAMMLUNG

wozu die Herren Mitglieder hierdurch höflich ersucht
werden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Tagesordnung:

- 1) Empfang der rückständigen Lagen,
- 2) Ballotage,
- 3) Rechenschaftsbericht,
- 4) Neue Wahl der Verwaltung,
- 5) Anträge der Mitglieder,
- 6) Allgemeine Besprechung.

NB. Im Falle Nichternehmens der erforderlichen An-
zahl der Mitglieder findet die Versammlung, ohne
Rückzicht auf die erschienenen Mitgliederzahl, den
18. Mai d. J. statt. 5606

**Männer-Gesang-Verein
„Philadelphia“**
In der am Sonnabend, d. 4. Mai a. J.
im Vereinslokale Widzewska 139 statt-
findenden
**General-
Versammlung**
werden die Herren Mitglieder höflich ersucht
recht zahlreich zu erscheinen. — Anfang
8 Uhr abends. 5612 Der Vorstand.

**Neu eröffneter Warte-
saal bei dem Theater LUNA**
(Meisterhaus)
**Der entsprechendste Raum
für Rek'ame,
speziell dafür eingerichtet.**
Näheres bei A. Böhme, Meisterhaus,
Przejazdstrasse Nr. 1.
Gleichzeitig wird der Saal für Ge-
sellschaftsabend und Vereins-Sitzungen
zu billigen Preisen abgegeben. 5289

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee.
Für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bauingenieure,
Architekten. — (Elektrotechnik und Bauingenieurwesen).
Neue Laboratorien. — Aufnahmebedingungen 5538

Kein Stopfen mehr!
Arbeit, Zeit und Geld
spart jeder, der seine Einkäufe in
Strümpfen, Socken, Sweaters und
Trikot-Anzügen in dem neu eröffneten
Geschäft an der Petrikauerstrasse 82,
Wohnung 11 besorgt. 5455

In Ruda-Pabianicka.
Die Milchhandlung, verbunden mit Kaffee-Restaurant,
die sich in der schönsten Gegend der Gegend befindet,
ist nach dem Tode des Herrn Sauer
Tramway-Wartehaus übertragen worden und empfiehlt sich den
geehrten Gästen. 5503
Helena G. uszozyńska.

**Die Aktien-Gesellschaft der
Städtischen Schlachthäuser**
in Anstand: Warschau, Krakauer Vorstadt
Nr. 5, Lodz, Städtisches Schlachthaus
empfiehlt: 1) Rohschaf; 2) Gefrorenes
Schaf; 3) Fleischmehl; 4) kauft und ver-
kauft feuchte und getrocknete rohe Felle. 5902

Redakteur und Herausgeber A. Dzwiling

Montag, d. 29. April um 10 Uhr morgens, verstarb nach schweren
Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Cousin

Leo Junicha

im Alter von 37 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen
findet Mittwoch, den 1. Mai um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause
Wulzanska-Str. 125 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung für den Verstorbenen findet Donnerstag, den 2. Mai um 10 Uhr
früh in der hl. Kreuzkirche statt. 5588

Die Verwaltung des Jüdischen Wohltätigkeits-Vereins

bringt hiermit zur Kenntnis ihrer Mitglieder, daß am 4. Mai d. J. um
9 Uhr abends (Bachodnia 20), auf Grund des § 44 der Statuten

die gewöhnliche alljährliche General-Versammlung

stattfinden wird.

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung der Sitzung und Wahl eines Vorsitzenden.
- 2) Durchsicht des Protokolls der Revisionskommission
- 3) Durchsicht des Rechenschaftsberichts des Vereins und der ihm unter-
stehenden Institutionen für das Jahr 1911.
- 4) Befestigung des Budgets für 1912.
- 5) Anträge der Verwaltung und der Mitglieder des Vereins.
- 6) Wahl dreier Verwaltungsmitglieder, zweier Kandidaten und der
Revisionskommission.

NB. Sollte nicht die lt. den Statuten nötige Anzahl von Mitgliedern
erscheinen, so findet die nächste Generalversammlung im zweiten Termin
(im selben Lokal) am Sonnabend den 18. Mai um 9 Uhr abends statt, und
wird diese, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erscheinenden, beschlußfähig sein.

Radfahrer-Vereinigung „Union“ Abt. Lodz.
Sportplatz Helenhof (Vorderer Eingang).
Sonntag, den 5. Mai 1912, 8 Uhr nachmittags:
Internationale Radrennen
u. A. Verlosungsrennen (Verlosung eines „Ormonde“-
Rades) für die Programm-Inhaber.
Es starten:
Gano Schilling Amsterdam, Em
Finn, Hannover, Olaf Peter, Ko-
penhagen, I. Tanniel Breslau,
A. Jeanneret, Ransanne, P. Tka-
czyk, Warschau.
Ferner Motorrennen auf spe-
ziellen Rennmotoren.
Konzert.
Breite der Räder wie gewöhnlich.
Billetverkauf in der Buchhand-
lung von H. Dorn (Zub. R. Winkler)
Petrikauerstrasse Nr. 146.
Jedes Billet berechtigt zum freien
Eintritt nach Helenhof.
Die Sportkommission. 5611

**Einziges mildes und
sicheres Abführungsmitel**
Sind **CHOKOLADEN**
„DRASTIN-LUBELSKI“
Angenehm
im Geschmack
und sicher in der Wirkung
Preis pro Schachtel **50 kop.** Für Kinder u.
Erwachsene
des russischen J. Lubelski, Warschau, Długa-Strasse 16. (5819)
Dieses Mittel wirkt so, wie alle anderen Chokoladen ge-
rassen.

**Mitscherling'sche Chamotte-Steine und
Backofenplatten**
Fenster-Glas, Krystall, Matt, Mousselin, Ornament, Katedral- und
Farben-Glas etc., Roh- u. Draht-Glas für Dach-Verglasungen; ferner:
Portl.-Cement, Stuck-Gyps, Chamotte-Steine, Cham-
Mehl, Cham.-Backofenplatten etc. empfiehlt
die Baumaterialien- **TR. HANEIT**, Petrikauer-Str. Nr. 191,
u. Bau- las-Handlung **T. HANEIT**, Telefon Nr. 11-59.

E. Häntschel jr.
Römische Seidendecken
Kasimir-Shawls
Damen-Cheviots
in verschiedenen Farben.
Rotes Tuch für Kindermäntel.
Damentuche
in besten Qualitäten.
Kinder-Decken in versch. Größen
Schlaf-Decken in sehr
grosser Auswahl.
Reise-Plaids
Fabrik-Preise
Petrikauerstrasse № 50

Große Auswahl von verschiedenen
inländischen u. **Stickereien**
Schweizer
f. Kleider u. Blusen
L. ROSENBLUM
Nowomiejskastr. 5.
5586

In Baierz

hält auf Lager Sommer-Stoffe, das Neueste, was
die Saison bietet, zu Herren-Garnituren und
Paletots, ferner Modestoffe und Tuche in allen
Farben, zu Damen-Kostümen, sowie Krepp,
schwarz, in allen Preislagen, aus der erstklassigen
Baierzer Tuchmanufaktur zu den billigsten aber
festen Preisen 5585

Wilhelm Frie'del, Neuer-Ring 14

Ausstellungspavillons

speziell für die Lodzer Ausstellung,
künstlerisch, in Eisen, Cement, Holz entworfen
L. Koloch, Architekt,
5510 Andrzejka-Strasse 7.

Im Pensionat in Inowłodz

findet noch einige son nige Zimmer zu haben. Näheres
Banska-Strasse Nr. 58 von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis
5 Uhr nachmittags. Dasselbst wird auch eine Wirt-
schafterin mit guten Zeugnissen gesucht. 5545
A. Furmann.

Wo kauft man am billigsten Angeleräte?

In großer Auswahl empfehle:
Seerohr- u. Bombenangeln, Spazier-
stochartige Angelruten, präparierte geflü-
gelte Seidenangeln, Kanfänger, Sitz-
Vorführer, fertige Angeln in verschiedenen
Preislagen, Korkschwimmer, Federbojen,
Seinfische, Weidraht, spanische Seiden-
wurmdarm, künstliche Fliegen, verschie-
dene Angelhasen u. s. w. 5615
C. Rożniński, Główna-Str. Nr. 49.

Abreise habe aus Lo z

eleante herrschaftliche Wohnung aus 5 Zimmern,
und Küche mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, Gasheizung, auf
Balkon auch Telefon vom 1. Juli zu vermieten. — Dasselbst ist eine
vollständige Einrichtung aus Schlaf-, Speise- u. Kinderzimmer,
Salon-Rabinnat, Küche, auch Kippen, Toiletten u. s. w. billig im
nächsten Gebäude zu verkaufen. Widzewska-Str. 47, 2. 3. u. 4. Etage, 5442

Günstige Gelegenheit.

Zwei Baupläne — davon 5523
einer an der Konstantiner-Str. Nr. 76, 40 x 100
Ellen, mit Stallungen für 60 Pferde,
der andere an der Wladimirka Nr. 14, 110 x 46
Ellen (Eckplatz)

sind preiswert sofort zu verkaufen,
weil der Besitzer gegenwärtig in Lodz weilt.
Zu erfragen Konstantiner-Str. 76 b. Hauswächter.

Zum Verkauf 1 Centrifuge 650 Durchm.
m. Vorgelege, 1 Centrifuge
750 Durchm. mit Vorgelege, 1 liegender Dampfessel
20 — Mtr. Heißflasse, 6 Almolph., Dr. 2 Gaseltruden-
maschinen für Garne, 1 Dampfmaschine bis 3 Pferdekf.
Bäberei u. Mehl, 2 Fingerkein, Lodz-Druck, Konstantiner Gbaurf. 33.

2 Fabrikfäle

von 57 x 23 Ellen l. B. mit Doppellicht, Dampfkraft,
Beleuchtung u. Heizung, geeignet für Weberei, per
1. Juni oder 1. Juli. 3. an einzigen Bächter im Hofe zu
vermieten. Adresse sagt die Exp. dieser Btg. 5572

Herrschaftliche Wohnung

aus 7 Zimmern mit sämtlichen Bequemlichkeiten im
3. Stock vom 1. Juli zu vermieten. Długa-Strasse 42,
Haus Nr. 11. 5475

Eine Parterre-Wohnung,

befestend aus 5 Zimmern und Küche, ab 1. Juli a. c. zu
vermieten. Näheres Główna-Strasse 12. 5550

Ein Saal,

37 x 21 Ellen, geeignet für leichte Fabrikation, Verein,
Warenlager; sowie ein schöner gemauerter Speicher
40 x 12 Ellen, ist ab 1/14. Juli 1912, im Centrum der
Stadt zu vermieten. Näheres im Kontor, Wladimirka-
Strasse Nr. 11. 5508

Geschäftslokal

Ein an der Petrikauerstrasse 151 gelegenes
größeres
ist zu vermieten. 5605
Näheres zu erfahren Andrzejka 14, im Comptoir.

Verkaufe einen

Laden

mit Schreibmaterialien, Galanterie, Farb-, Konditor-
und Kolonialwaren in Koluszki an der nach Brzezim
führenden Chaussee gelegen. — Näheres am Ort.
S. Widawski.

Ausland-Pässe

besorgt billig und schnell
JOSEF LUDWIG, 5223

Als Spezialität

fertigt, auch fertig verlegt
Majlika-Wandplatten
Mosaik-Fussbodenplatten

Stift-Mosik

Verblender Nr Fassaden
Basaltsteine
STANISLAW JAKUBOWICZ
Tel. 16-24 — Szkolna 22.

Ersklassige blos. Referenzen
Meiner geliebten Familie
mache ich hiermit bekannt, daß
ich mein

Kindergardero- ben - Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte
um weiteres Wohlwollen mehrerer
neehelien Kundschaf. 1344

Hochachtungsvoll
F. Bes'ermann,
Bachodnia 13.

Wichtig für Damen und Herren!!

Bringen Sie alle
erfahrene Garderobe, Kleider,
Unter-, Kleiderstücke und Tücher
an mir, ich hoffe sie so, daß der
Wirk vollkommen unmerklich ist.
Meier, Polnorna 12, Rinn-
Kupfer 11874

Erste Lodzer Matrasen- Werktatt

empfiehlt ange-
füllte Strohfäße mit 5jährige
Garantie, sowie rohhaar-,
craibhaar-, u. draugleder
Matrasen in annehmlich
bill. Preisen. A. Cho swior
Szkolnolana 14. 174

Gelegentlich

sind zu verkaufen verschiedene
Kleider für Herrenkleidung von
erfahrenen Firmen zu
ermäßigten Preisen mit 25 Proz.
Rabatt. Główna-Strasse 42, linke
Ecke, 1. Et. Nr. 28. 5613

Suche sofort auf meine Syn- pochet ohne Kreditanleihe

8-10000 Rubel
auf ein im Bau begriffenes
Haus, Główna 51, W. 14.
Revisor, von 6 bis 7 1/2 Uhr
abends. 5232

Der dauernd Nebenerwerb
u. Abreibeit sucht, sende höf-
l. Adr. u. „B 16“ a. d. Exp. d. Btg.
5500

Учитель-п-с дагорь

даёт уроки по курсу пер-
вых классов класс
гимназия Нём-акия заикъ
по атому курсу. Оферта
sub „B R“ въ редакцию
этого пама 5590

Photour. Apparat

9 x 12 (wenig gebraucht) für
Platten mit „Mastigmat“
wird zu kaufen gesucht. Off.
unter „G. B.“ an die Exp.
dieses Blattes. 5557

„OLSZYŃKA“.

Wäße zu verkaufen an der
Ratierger Gasse vis-a-vis des im
Bau befindlichen Palais für
Gefestigte. Vom letzten Stock-
punkt vor der Ratierger Gasse
3 Minuten. Näheres in Lodz,
Ermerowstr. 10, W. 5 v. 1-2
u. 6-8 Uhr abends. 5476

Ein eingeführter

Schuhwarenladen

per Juli zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer
Konstantinerstr. Nr. 18.

Zu verkaufen

1 Zwirn-Maschine, 1 Kreuz-Ma-
chine, 1 Reiber, 1 Klobier,
ruffische Perlelohn, zu verkaufen
beim Bortier, Wladimir-Strasse
Nr. 53. 5517

Möbel

von 4 Zimmern
und moderne Bücher billig zu
verkaufen. Anzugeben von 2-4
nachmittags. Grüner Ring 6,
Wohnung 6. 5284

2 Lindholm- Harmonium

mit großartiger Konfasse und
moderner Ausstattung billig ab-
zugeben. Wulzanskastr. Nr. 23,
Wohn. 29. 5493

Palmen

werden umfänglich verkauft
Bachodniastr. 36, W. 5. 5284

Eine gut eingerichtete Schloßerei

ist krankheitshalber des Be-
sitzers billig zu verkaufen.
Zargowastr. Nr. 37. 5386

Pferd,

schwarzer, 5-jährig,
preiswert sofort zu verkaufen
bei A. W. Ruralska, Alte
Bargewsta 64, W. 15. (5546)